



Statistik aktuell

April 2008, Nr. 18



St.Galler Gemeindefinanz- statistik 2006

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	3
.....	
Einleitung	4
.....	
Laufende Rechnung	5
.....	
Investitionsrechnung	8
.....	
Kennzahlen	10
.....	
Methodisches	28
.....	
Glossar	31
.....	
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	35
.....	

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Nettoaufwand	5
Allgemeine Mittel	6
Ertrags- und Aufwandüberschuss	8
Investitionsrechnung	8
Kennzahlen	10
Selbstfinanzierungsgrad	10
Selbstfinanzierungsanteil	12
Kapitaldienstanteil	14
Zinsbelastungsanteil	16
Bruttoverschuldungsanteil	18
Investitionsanteil	20
Nettoschuld je Einwohner	22
Nettoschuld in Steuerprozenten	24
Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2006	26
Methodisches	28
Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik	28
Datenquellen, -erhebung und -prüfung	28
Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung	28
Anmerkungen zu den Kennzahlen	30
Glossar	31
Übersichtstabelle Gemeindegürzel	35

Herausgeberin

Fachstelle für Statistik
Kanton St.Gallen
www.statistik.sg.ch

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe

Amt für Gemeinden
Kanton St.Gallen
www.gemeinden.sg.ch

Autoren

Walter Frei und Christoph Fust,
Amt für Gemeinden
Raphael Schaub,
Fachstelle für Statistik

Auskunft

Walter Frei
+41 (71) 229 75 80
info.diafge@sg.ch

Bezug

Exemplare im
pdf-Format unter:
www.statistik.sg.ch
> Publikationen
> Statistik aktuell

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,
telefonische Bestellung unter:
+41 (0)71 229 22 48

Druckvorstufe

Fachstelle für Statistik
Kanton St.Gallen

Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – mit Quellenangabe gestattet

Foto Titelseite

Fachstelle für Statistik

Das Wichtigste in Kürze

In der Gesamtsicht können die St.Galler Gemeinden auf ein gutes Finanzjahr 2006 zurückblicken. Viele Gemeinden haben ihre Verschuldung weiter reduziert.

Abnehmende Verschuldung

Die für die Gemeindefinanzstatistik 2006 neu eingeführte Finanzkennzahl *Bruttoverschuldungsanteil* gibt Auskunft darüber, welcher Teil des Finanzertrages nötig wäre, um die Bruttoschulden abzutragen. Für 2006 ist ein durchschnittlicher Bruttoverschuldungsanteil von 118 Prozenten ermittelt worden, wobei die Werte für die einzelnen Gemeinden von 30 bis 229 Prozent reichen. Rund ein Drittel der Gemeinden weisen gute Werte auf, während sie lediglich für Degersheim und Krinau im kritischen Bereich (über 200 Prozent) liegen. Eine detaillierte Auswertung zu dieser Kennzahl findet sich auf Seite 18.

Die *Nettoschuld in Steuerprozenten* (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 24) ist im Vergleich zum Vorjahr von 160 auf 152 Prozent und zum siebten Mal in Folge seit 1999 reduziert worden. Ein Fünftel der Gemeinden ist hoch verschuldet, wobei die Gemeinden Pfäfers, Krinau und Degersheim die höchsten Werte aufweisen. Die Gemeinden Mörschwil, Tübach, Oberuzwil und Berg hingegen verfügen statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen.

85% Konsumausgaben, 15% Investitionsausgaben

Ebenfalls mit der Gemeindefinanzstatistik 2006 eingeführt wird die Kennzahl *Investitionsanteil*, welche angibt, welcher Teil der gesamten Ausgaben für Investitionen aufgewendet wird.

Die St.Galler Gemeinden haben 2006 durchschnittlich knapp 15 Prozent ihrer Mittel für Investitionen aufgewendet und die verbleibenden 85 Prozent für Konsumzwecke verbraucht. Etwa die Hälfte der Gemeinden weist eine schwache Investitionstätigkeit auf, wobei dieser Wert aber jährlich starken Schwankungen unterworfen ist. Besonders stark haben die Gemeinden Rapperswil, Krinau, Häggen-schwil und Lütisburg investiert (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 20).

Gemeinden können ihre Investitionen selbst finanzieren

Die Gemeinden haben im Durchschnitt ihre Nettoinvestition nicht nur vollständig selbst finanziert, sondern sogar Schulden abgebaut. Das Jahresergebnis der Kennzahl *Selbstfinanzierungsgrad* liegt mit 118 Prozent zwar unter dem Fünfjahresdurchschnitt von 124 Prozent, aber über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von knapp 110 Prozent. Der Selbstfinanzierungsgrad – die Auswertung nach Gemeinden findet sich auf Seite 10 – gibt an, inwieweit Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können.

Im Fünfjahresdurchschnitt weisen fünf Gemeinden einen sehr tiefen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf. Prüft man diesen Wert aber in Bezug auf die

Nettoverschuldung pro Kopf und den Investitionsanteil, so ist die Lage dieser fünf Gemeinden nicht als kritisch zu beurteilen.

Im Jahre 2006 beträgt der Anteil der Selbstfinanzierung am Finanzertrag, der sogenannte *Selbstfinanzierungsanteil* – eine Kennzahl zur Bestimmung der Finanzkraft einer Gemeinde (Seite 12) – für alle Gemeinden durchschnittlich etwas über 13 Prozent. Dieses Ergebnis entspricht einem befriedigenden Wert und fällt im Zehnjahresvergleich leicht überdurchschnittlich aus. 16 Gemeinden weisen zwar einen tiefen Selbstfinanzierungsanteil aus, sie sind aber nicht hoch verschuldet. Einzig Eichberg, Weesen und Altstätten warten mit erfreulichen Werten von über 20 Prozent auf, gehören aber zu jener Gruppe von Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Verschuldung.

Aufwand für die Verschuldung konnte weiter reduziert werden

Der durchschnittliche Aufwand für Passivzinsen und Abschreibungen (Kapitaldienst und Zinsendienst) ist im Vergleich zum Vorjahr reduziert worden. Der Trend der letzten Jahre hat sich fortgesetzt. Der Anteil der Aufwände für die Passivzinsen, die Liegenschaften des Finanzvermögens und die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen ist von durchschnittlich 11,1 Prozent auf 9,3 Prozent des Finanzertrages gesenkt worden (*Kapitaldienstanteil* siehe Seite 14), während der Anteil der Passivzinsen und des Aufwandes für die Liegenschaften des Finanzvermögens durchschnittlich von 1,1 Prozent auf praktisch Null Prozent abgesunken ist (*Zinsbelastungsanteil* siehe Seite 16). Das lässt auf eine ausgewogene Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang der Verschuldung und auf ein moderates Zinsniveau schliessen. Keine Gemeinde ist mit einer untragbaren Belastung aus dem Kapitaldienst konfrontiert.

Einleitung

Während Jahren sind die St.Galler Gemeindefinanzen weitgehend unverändert im bekannten grünen Mantel erschienen. Neu wird die St.Galler Gemeindefinanzstatistik, wie sie nunmehr heisst, im Rahmen von *Statistik aktuell* erscheinen. Die Autorin, das Amt für Gemeinden, und die Herausgeberin, die Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen, haben zu diesem Zweck gemeinsam die Inhalte und das Erscheinungsbild überarbeitet und werden die Gemeindefinanzstatistik von nun an in dieser Form jährlich publizieren. Inhaltlich konzentriert sich die Neuauflage auf das Ergebnis der Verwaltungsrechnung und die Finanzkennzahlen. Die Detailergebnisse der Gemeinderechnungen werden neu auf dem Statistikportal des Kantons St.Gallen bereitgestellt: www.statistik.sg.ch/home/themen/b18/gemeindefinanzen.html

Die Konzentration auf die Finanzkennzahlen erlaubt es, ein umfassendes Bild zur Finanzlage der einzelnen Gemeinden zu erstellen sowie eine Gesamtsicht über alle Gemein-

den zu liefern. Dies ermöglicht es, Vergleiche zwischen den Gemeinden anzustellen und allgemeine Trends zu erkennen.

Im ersten Teil dieser Publikation werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung präsentiert. Die Finanzkennzahlen erhalten im anschließenden Teil besonderes Gewicht bei der Darstellung. Für jede Kennzahl wird eine Definition und Interpretationshilfe geliefert und die Ergebnisse graphisch präsentiert. In einer Tabelle können die exakten Kennzahlenwerte für jede einzelne Gemeinde abgelesen werden (Seite 26). Für das allgemeine Verständnis werden im methodischen Teil die Grundstruktur der Gemeindebuchhaltung erläutert und die Datenquellen sowie die Datenaufbereitung dargelegt (Seite 28). Den Abschluss bildet das Glossar, in dem alle verwendeten Fachbegriffe schnell nachgeschlagen werden können.

Laufende Rechnung

In der laufenden Rechnung 2006, die als Erfolgsrechnung aufgebaut ist, steht dem Aufwand der in der Rechnungsperiode 2006 erzielte Ertrag gegenüber. Das Ergebnis der laufenden Rechnung heisst Ertrags- oder Aufwandüberschuss.

Zu beachten gilt, dass die in dieser Gemeindefinanzstatistik ausgewiesenen Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen werden. Dabei ist bei

den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierte Schulgemeinden der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden vollumfänglich zu übernehmen ist oder anteilmässig aufgrund der Höhe der einfachen Steuer 2006 bestimmt wird. Damit können die 89 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden.

Nettoaufwand

Zur Finanzierung der Aufwendungen stehen in allen *Aufgabengebieten* in mehr oder weniger grösserem Umfang Entgelte (Ersatzabgaben, Gebühren) sowie Rückerstattungen und Beiträge zur Verfügung. Nach Abzug dieser direkt dem Aufwand zuteilbaren Erträge ergibt sich der Nettoaufwand. Der Nettoaufwand wird den Aufgabengebieten der poli-

tischen Gemeinden und Schulgemeinden zugeordnet. Der Nettoaufwand beträgt im Jahr 2006 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 1 714,8 Millionen Franken (Zuwachs gegenüber dem Vorjahr: 3,7 Prozent). Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten 1996 und 2006

T_1

Aufgabengebiet	1996		2006	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	8,2	117,4	9,3	158,7
Öffentliche Sicherheit	1,7	23,5	1,0	17,7
Bildung	56,4	803,8	55,3	949,0
Kultur, Freizeit	3,1	44,7	3,4	58,5
Gesundheit	0,8	10,9	0,6	9,9
Soziale Wohlfahrt	7,6	107,6	12,6	215,6
Verkehr	7,0	99,8	7,0	119,9
Umwelt, Raumordnung	1,8	25,7	1,5	25,5
Volkswirtschaft	0,8	11,2	0,6	10,1
Finanzen (Abschreibungen, Zinsen, Liegenschaften des Finanzvermögens)	12,6	180,1	8,7	149,9
Total	100,0	1 424,7	100,0	1 714,8

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

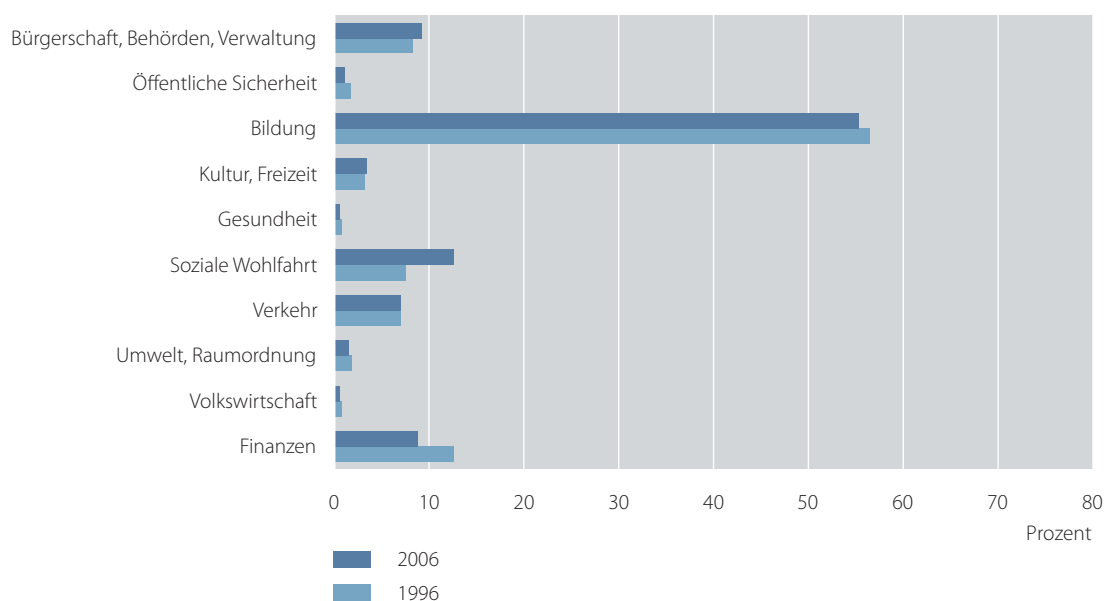
Im Vergleich mit den Ergebnissen von 1996 lassen sich bei den Anteilen mit Ausnahme der Sozialen Wohlfahrt und den Finanzen keine grossen Unterschiede erkennen. Der Anstieg bei der Sozialen Wohlfahrt geht auf höhere Aufwendungen bei der Sozialhilfe und Gemeindeanteilen an die Ergänzungsleistungen zurück, die in den letzten Jahren

erheblich zugenommen haben. Die Gemeinden haben die Finanzausgaben in den letzten Jahren wegen der sinkenden Schulden deutlich reduziert. Die Bildungsausgaben sind weiterhin die mit Abstand bedeutendste Ausgabenposition.

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten in Prozenten des gesamten Nettoaufwandes

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 1996 und 2006

G_1



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Beim Vergleich des Nettoaufwandes über 10 Jahre ist es ratsam, die relativen Werte, d.h. die prozentualen Anteile je Aufgabengebiet des gesamten Nettoaufwandes miteinander zu vergleichen. Bei den absoluten Frankenbeträgen kann im Zehnjahresvergleich ein deutlicher Anstieg abgelesen werden, in Realität hat der Nettoaufwand aber weniger zugenommen. Durch den Anstieg des Preisniveaus

bzw. durch die Geldentwertung müssen für Güter und Dienstleistungen mit jedem weiteren Jahr üblicherweise mehr finanzielle Mittel aufgewendet werden. Aus diesem Grund werden zu den absoluten Frankenbeträgen auch keine Veränderungsdaten für das Total und die einzelnen Aufgabengebiete abgebildet.

Allgemeine Mittel

Der Nettoaufwand ist zur Erzielung einer ausgeglichenen Rechnung vollumfänglich durch allgemeine Mittel zu decken. Die Gemeinden benötigen die allgemeinen Mittel für all jene Aufgaben, welche nicht ganz oder teilweise durch Gebühren, andere Vergütungen oder zweckgebundene Mittel finanziert werden können. Im Jahr 2006 sind den po-

litischen Gemeinden und Schulgemeinden höhere allgemeine Mittel als Nettoaufwand zur Verfügung gestanden. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Allgemeinen Mitteln von 1726,9 Millionen Franken steht ein Nettoaufwand von 1714,8 Millionen Franken gegenüber. Die allgemeinen Mittel teilen sich wie folgt auf:

Allgemeine Mittel nach Konten 1996 und 2006

T_2

Konto	1996		2006	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Einkommens- und Vermögenssteuer	66,7	947,6	68,5	1 183,1
Grundsteuer	3,7	52,8	4,0	68,7
Handänderungssteuer	1,8	26,0	1,9	32,7
Anteil an der Gewinn- und Kapitalsteuer	6,3	89,5	5,9	102,4
Anteil an der Quellensteuer	2,4	34,7	2,9	49,3
Anteil an der Grundstückgewinnsteuer	1,6	22,2	1,9	32,0
Gewinne und Bonifikationen von Gemeindeunternehmen und Gesellschaften	2,1	29,2	2,0	33,8
Übrige Aufwände und Erträge	1,5	21,9	-0,2	-3,7
Indirekte Finanzausgleichsbeiträge Bildung	10,0	141,7	9,2	158,6
Indirekte Finanzausgleichsbeiträge Strassen	2,1	30,0	2,7	46,1
Direkte Finanzausgleichsbeiträge	1,8	25,2	1,4	23,9
Total	100,0	1 420,7	100,0	1 726,9

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

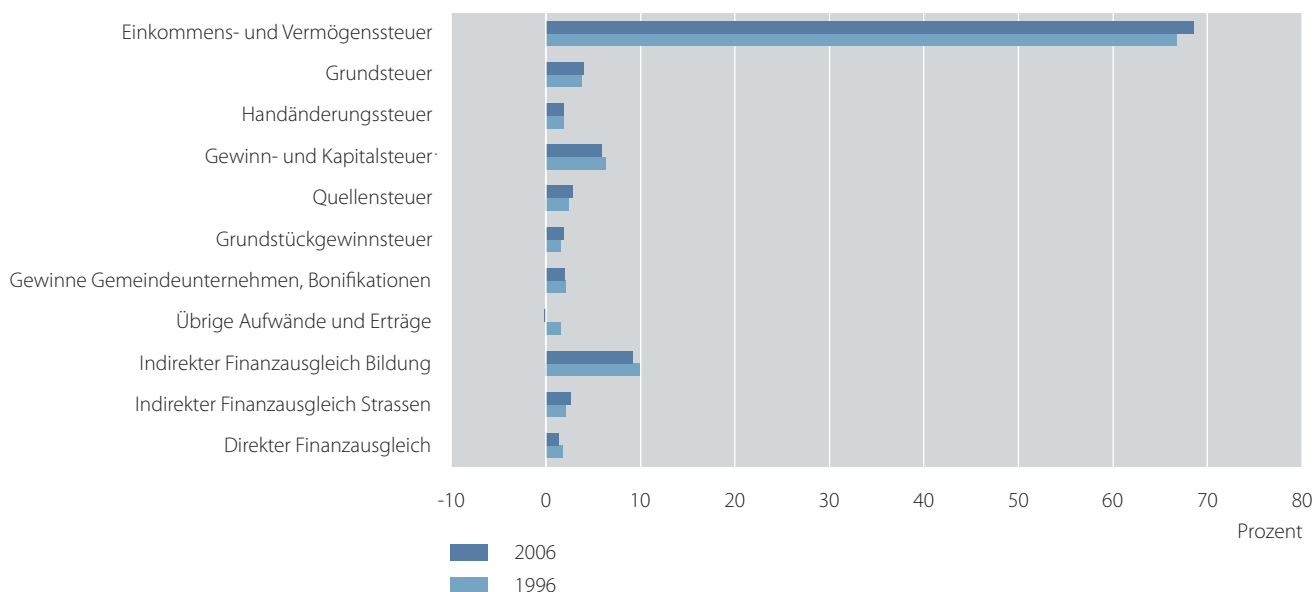
Beim zeitlichen Vergleich lassen sich nur wenige Veränderungen erkennen, weil die gesetzlichen Grundlagen für die Einnahmequellen in den letzten zehn Jahren nicht grund-

legend geändert worden sind. Wie auch beim Nettoaufwand ist bei den allgemeinen Mitteln der Vergleich der relativen Werte anstelle der absoluten Frankenwerte sinnvoller.

Allgemeine Mittel nach Konten in Prozenten der Gesamtmittel

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 1996 und 2006

G_2



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Gemeinden haben einen allfälligen Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, für Vorfinanzierungen von Investitionen oder für eine Zuweisung ins Eigenkapital zu verwenden. Die zusätzlichen Abschreibungen und die Vorfinanzierungen sind im Abschnitt Nettoaufwand (Seite 5), Aufgabengebiet Finanzen, statistisch enthalten. Im Abschnitt Ertrags- oder Aufwandüberschuss ist somit nur die Zuweisung ins Eigenkapital als Ertragsüberschuss dargestellt. Im Weiteren ist auch die Abschreibung eines allfälligen Bilanzfehlbetrages des Vorjahres als Ertragsüberschuss dargestellt. Die Gemeinden haben einen allfälligen Aufwandüberschuss zu aktivieren,

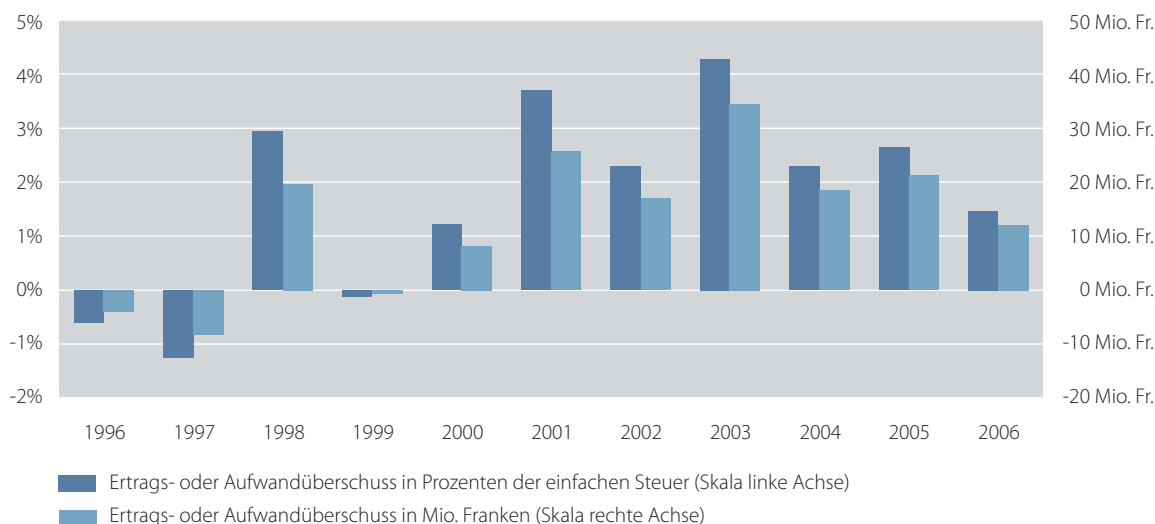
soweit er nicht durch Eigenkapital gedeckt werden kann, und den aktivierten Bilanzfehlbetrag im folgenden Jahr abzuschreiben. Als Aufwandüberschuss sind in diesem Abschnitt sowohl der aktivierte Bilanzfehlbetrag als auch die Deckung durch Eigenkapital dargestellt.

Im Jahr 2006 ist ein über alle Gemeinden hinweg ermittelter Ertragsüberschuss von 12,1 Millionen Franken festzustellen, was knapp 1,5 Prozent der einfachen Steuer ausmacht. Das für die Gemeinden erfreuliche Resultat reiht sich in jene der Vorjahre ein. Letztmals wurde im Jahr 1999 ein Aufwandüberschuss festgestellt.

Ertrags- oder Aufwandüberschuss in Prozenten der einfachen Steuer und in Millionen Franken

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_3



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ergibt sich die Nettoinvestition.

Wie bereits bei der laufenden Rechnung erwähnt, werden die Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden

ausgewiesen, wobei jene der Schulgemeinden aufgrund der Höhe der einfachen Steuer 2006 den politischen Gemeinden zugeordnet werden.

Die Nettoinvestition beträgt im Jahr 2006 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 285,8 Millionen Franken (Zuwachs gegenüber dem Vorjahr: 6,0 Prozent).

Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebiet 2001 und 2006¹**T_3**

Aufgabengebiet	2001		2006	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	4,8	10,9	8,7	24,8
Öffentliche Sicherheit	4,9	11,3	2,3	6,6
Bildung	29,6	67,6	23,1	66,0
Kultur, Freizeit	8,5	19,4	17,8	50,8
Gesundheit	0,6	1,3	0,0	0,0
Soziale Wohlfahrt	13,3	30,3	11,2	32,1
Verkehr	19,8	45,1	19,4	55,4
Umwelt, Raumordnung	13,1	29,9	13,5	38,7
Volkswirtschaft	5,6	12,7	0,8	2,3
Finanzen (Liegenschaften des Finanzvermögens)	-0,1	-0,2	3,2	9,0
Total	100,0	228,4	100,0	285,8

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

¹ Bis zum Jahr 2000 wurden die Einnahmen statistisch nicht den Aufgabengebieten zugeordnet, sondern gesamthaft erfasst. Deshalb ist die Darstellung im Zeitvergleich mit dem Jahr 1996 nicht möglich.

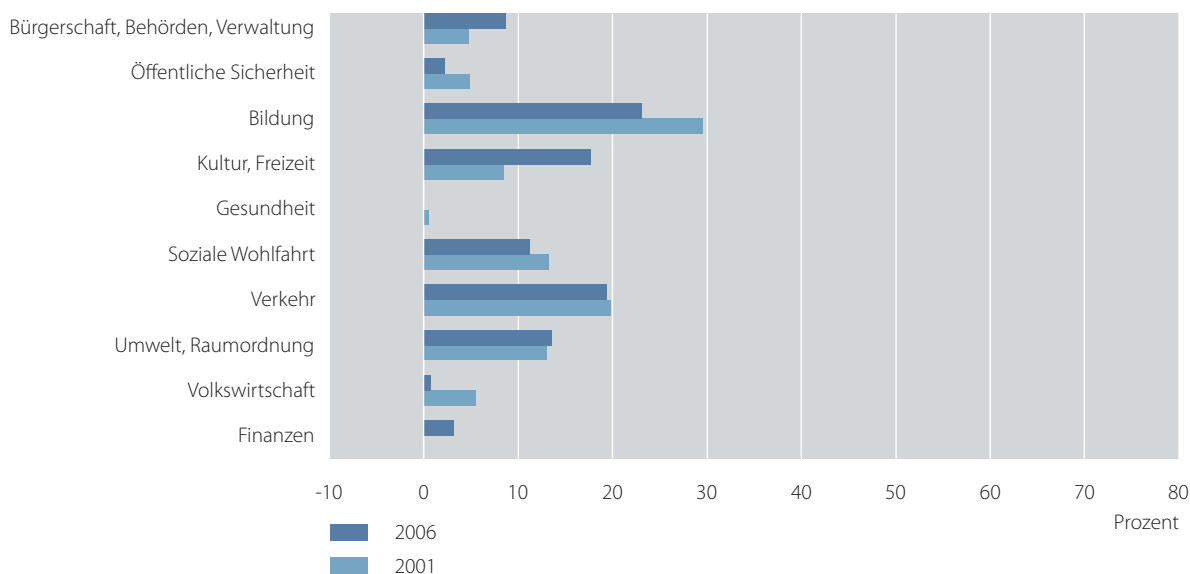
Im Vergleich zum Nettoaufwand, welcher derselben Artengliederung folgt, fällt auch bei den Investitionen der Bildungsbereich am stärksten ins Gewicht. Allerdings verteilen sich die Anteile der Investitionen für die anderen Aufgabengebiete gleichmässiger.

Im Aufgabengebiet Bildung ist eine Entwicklung zu tieferen Investitionsausgaben zu beobachten. Der allgemeine Trend sinkender Schülerzahlen führt dazu, dass sich die baulichen Massnahmen vor allem auf den bestehenden Schulraum konzentriert haben. Die Aufgabengebiete

Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung, Bildung und Soziale Wohlfahrt fallen dadurch auf, dass der Anteil in Prozenten des Nettoaufwandes höher als der Anteil in Prozenten der Nettoinvestition ist. In diesen Aufgabengebieten fallen erhebliche Konsumausgaben an, welche nicht oder nur in eher geringem Mass mit baulichen Infrastrukturen verknüpft sind. Das Gegenteil ist der Fall in den Aufgabengebieten Kultur, Freizeit, Verkehr, Umwelt und Raumordnung, wobei die vollständige Verursacherfinanzierung für Abwasser- und Abfallbeseitigung einen verstärkenden Effekt hat.

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebiet in Prozenten der gesamten Nettoinvestitionen

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2001 und 2006

G_4

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad

Definition

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt den Anteil der Finanzierung der Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln wieder. Damit lässt sich aussagen, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert oder finanziell verkraftet werden können.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestition}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Nettoinvestitionen

- + Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung
- Passivierte Einnahmen der Investitionsrechnung

Hinweise zur Interpretation

Liegt diese Kennzahl über 100 Prozent, können Schulden abgebaut werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Werte zwischen 70 und 100 Prozent bedeuten eine verantwortbare Neuverschuldung. Werte unter 70 Prozent sind grundsätzlich kritisch.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) und dem Investitionsanteil zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldungskennzahl ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrades.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je höher der Investitionsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Investitionsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrades.

Ergebnisse

Im Jahr 2006 erreicht der Selbstfinanzierungsgrad im Kantonsmittel mit einer Kennzahl von 118 Prozent wiederum einen als sehr positiv zu bezeichnenden Wert. Die Kennzahlenwerte der Gemeinden zeigen jeweils äusserst starke Ausschläge für einzelne Jahre, so dass sich eine Betrachtung auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr empfiehlt. Verglichen mit dem Fünfjahresmittel für die Jahre 2002 bis 2006 (124%) handelt es sich um einen unterdurchschnittlichen Wert.

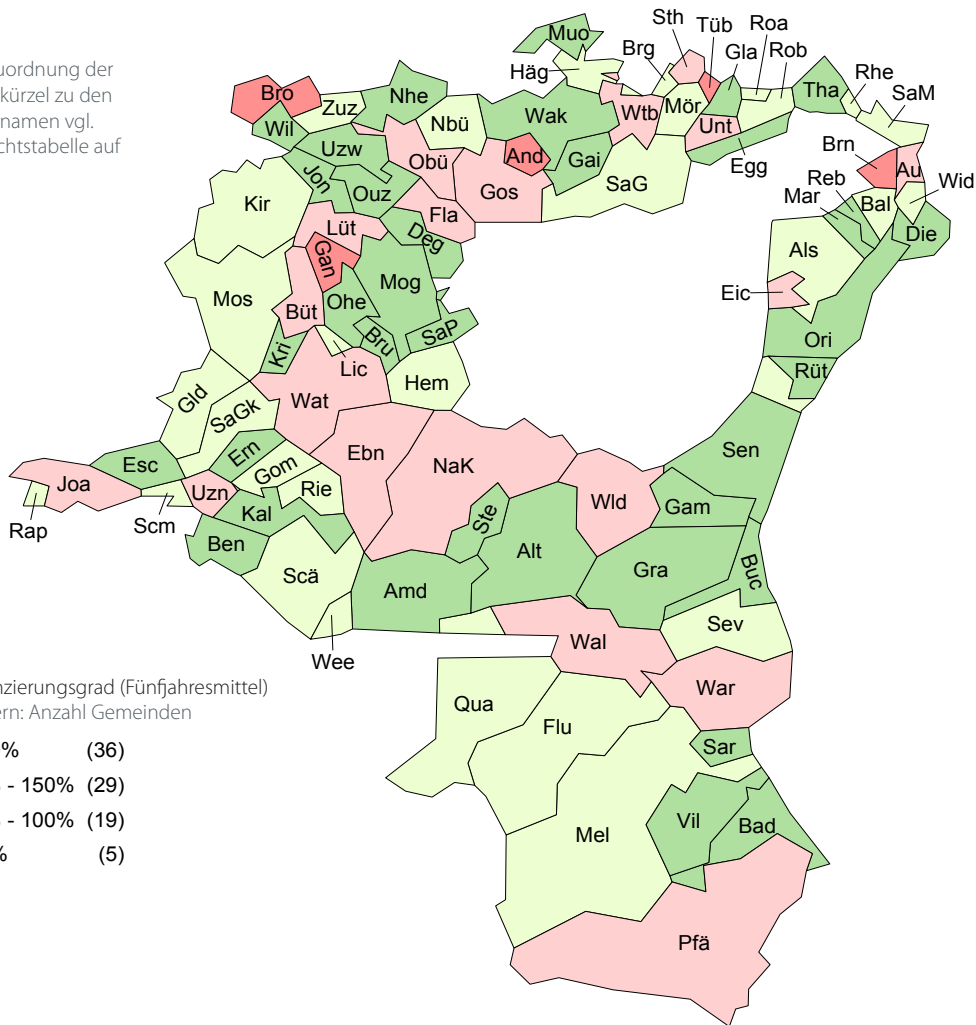
5 von 89 Gemeinden weisen über die letzten fünf Jahre im Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf, was auf eine wesentliche Neuverschuldung schliessen lässt. Dieser Wert ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner und Investitionsanteil zu betrachten und allenfalls zu relativieren. Die Gemeinden Tübach, Berneck, Bronschhofen und Andwil weisen bei der mitbeurteilten Kennzahl Nettoschuld je Einwohner keine problematischen Werte auf. Die Gemeinde Ganterschwil weist zwar eine unbefriedigende Kennzahl Nettoschuld aus, jedoch eine hohe Kennzahl Investitionsanteil, was die negative Bewertung des Selbstfinanzierungsgrades der Gemeinde relativiert.

Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel

Gemeinden des Kantons St.Gallen

K_1

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindepamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

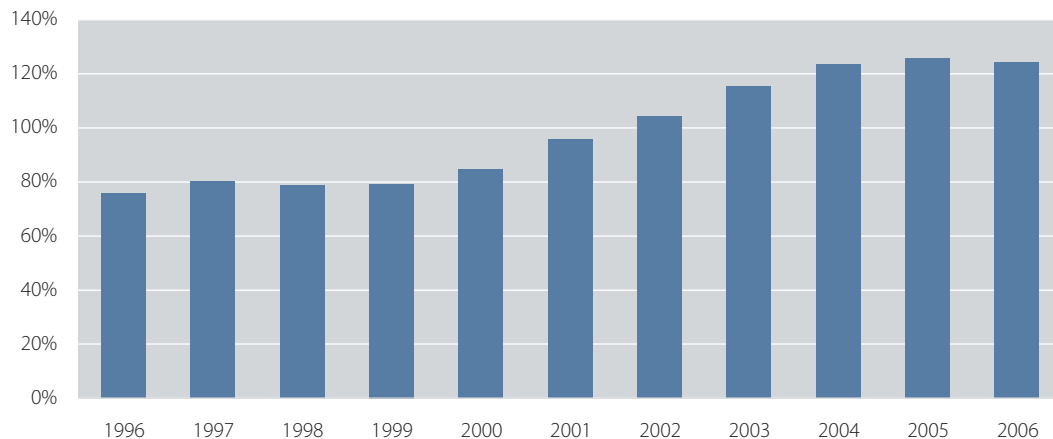
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_5

Referenzjahre sind das angezeigte Jahr und vier Vorjahre



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Definition

Der Selbstfinanzierungsanteil ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde.

$$\text{Selbstfinanzierungsanteil (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf, vorausgesetzt dass es sich um eine überdurchschnittlich verschuldete Gemeinde handelt.

Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Wert muss nicht unbedingt positiv interpretiert werden, denn er kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen.

Der Selbstfinanzierungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsanteiles.

Ergebnisse

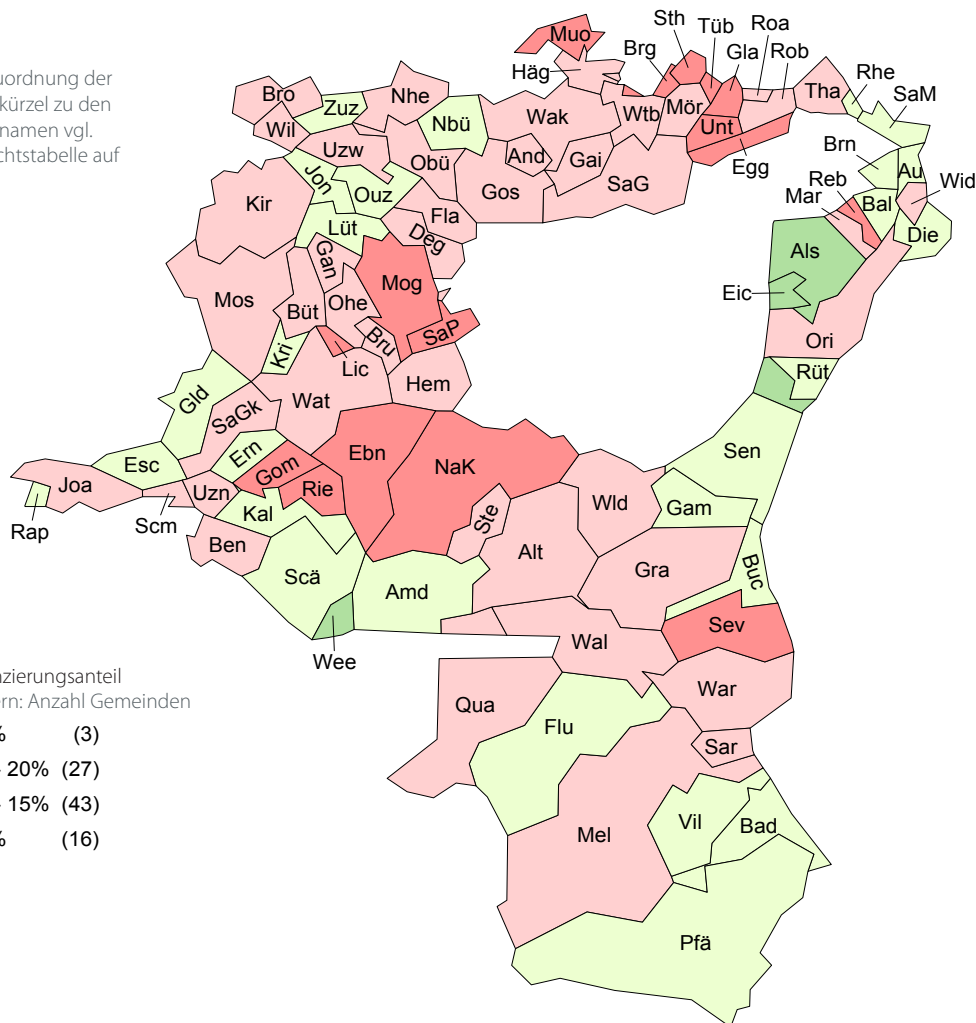
Betrachtet man den Zeitraum seit 1996, so liegen die Durchschnittswerte aller Gemeinden im Kanton St.Gallen jedes Jahr stets über 10 Prozent. Im Berichtsjahr 2006 liegt er mit 13,1 Prozent leicht über dem Durchschnitt im Zehnjahresvergleich (12,6%).

Im Jahr 2006 weisen 16 von 89 Gemeinden einen Selbstfinanzierungsanteil von unter 10 Prozent auf. Betrachtet man diesen Wert im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner, so relativiert sich die scheinbar schwache Finanzkraft allerdings, denn keine der 16 Gemeinden weisen sehr hohe Schulden auf.

Selbstfinanzierungsanteil Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_2

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

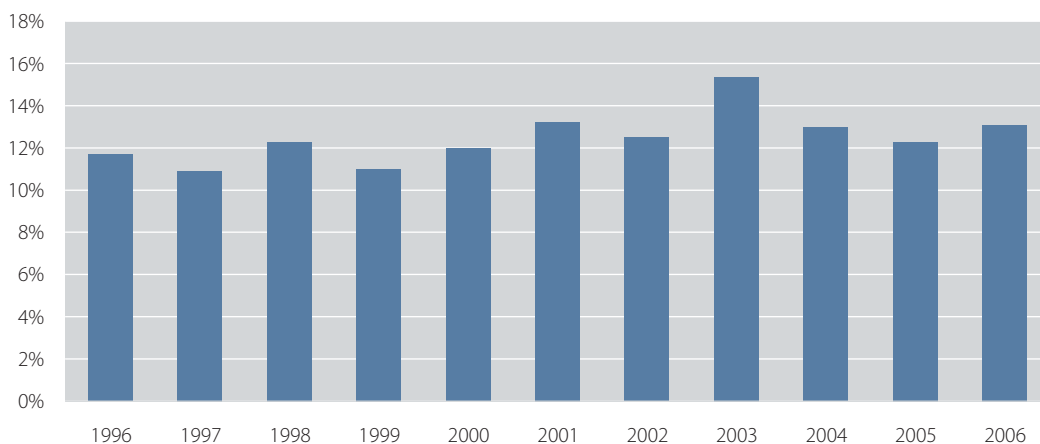


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_6



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Definition

Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für die Passivzinsen und Abschreibungen benötigt wird. Er ist ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und des Abschreibungsbedarfes.

$$\text{Kapitaldienstanteil (\%)} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Kapitaldienst

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens
- + ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar und Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von 15 bis 25 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und auf eine hohe Verschuldung hin. Ein Wert über 25 Prozent ist kaum tragbar.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin.

Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienstanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Kapitaldienstanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Kapitaldienstanteils.

Ergebnisse

Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich auf 9,3 Prozent gesunken. Diese Entwicklung hat mit dem tiefen Zinsniveau zu tun, hängt aber auch mit einer ausgewogenen Investitionstätigkeit zusammen.

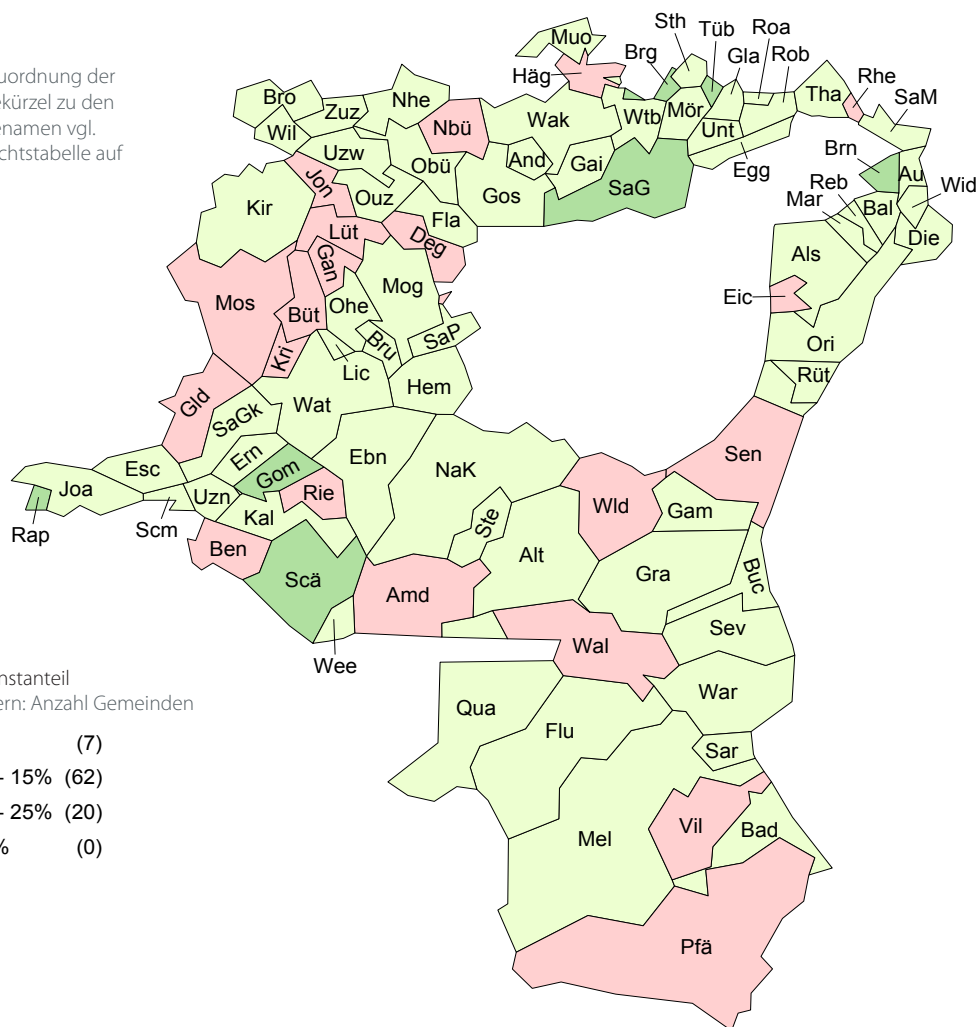
Keine der St.Galler Gemeinden weist einen untragbaren Kapitaldienstanteil auf. Allerdings müssen 19 Gemeinden einen hohen Anteil des Finanzertrages für den Kapitaldienst aufwenden. Der grösste Teil der Gemeinden wird aber in tragbarer Weise belastet, während 7 Gemeinden eine tiefe Belastung aufweisen.

Kapitaldienstanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_3

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamenen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



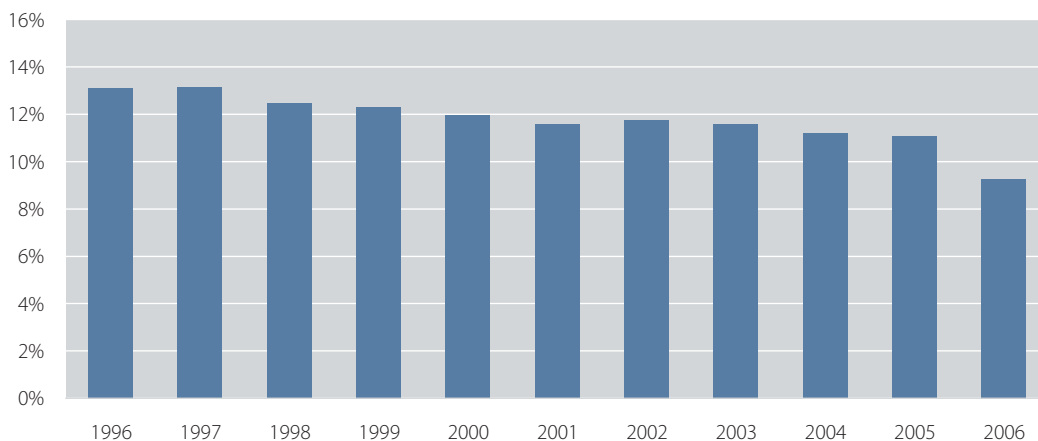
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_7



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Definition

Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für die Passivzinsen und die Aufwände für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Er ist somit wie der Kapitaldienstanteil, ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung.

$$\text{Zinsbelastungsanteil (\%)} = \frac{\text{Nettozinsen}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Nettozinsen

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 2 Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen 2 bis 5 Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von 5 bis 8 Prozent ist hoch, während Werte über 8 Prozent als sehr hoch zu interpretieren sind.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Negative Werte resultieren bei einem Überschuss der Vermögenserträge.

Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Zinsbelastungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Zinsbelastungsanteiles.

Ergebnisse

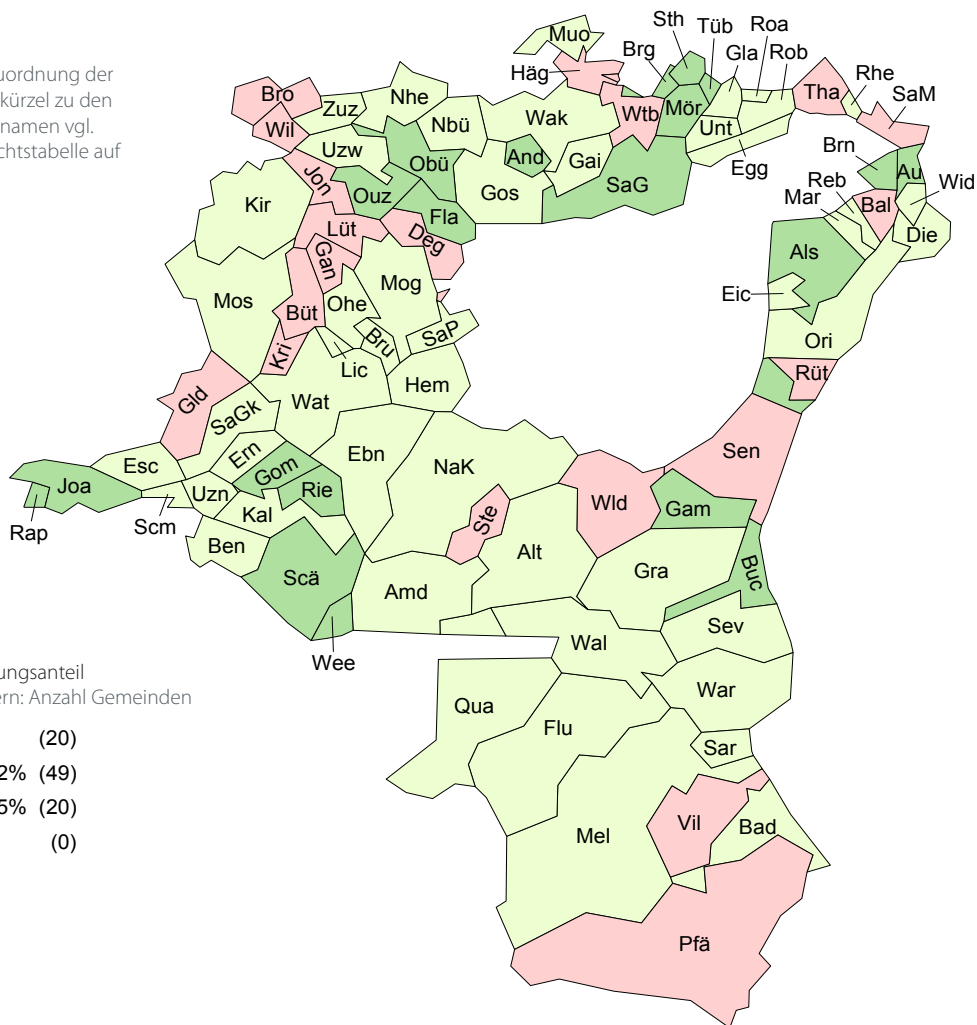
Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr nochmals drastisch auf praktisch Null gesunken. Alle St.Galler Gemeinden müssen nur einen geringen Teil der Finanzerträge für Zinsen aufwenden.

Der grosse Streubereich ist darauf zurückzuführen, dass Einmalereignisse (z.B. Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen) berücksichtigt sind. Der Grossteil der Gemeinden steht sehr gut da und nur 19 Gemeinden weisen Werte einer mittleren Belastung auf.

Zinsbelastungsanteil
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_4

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

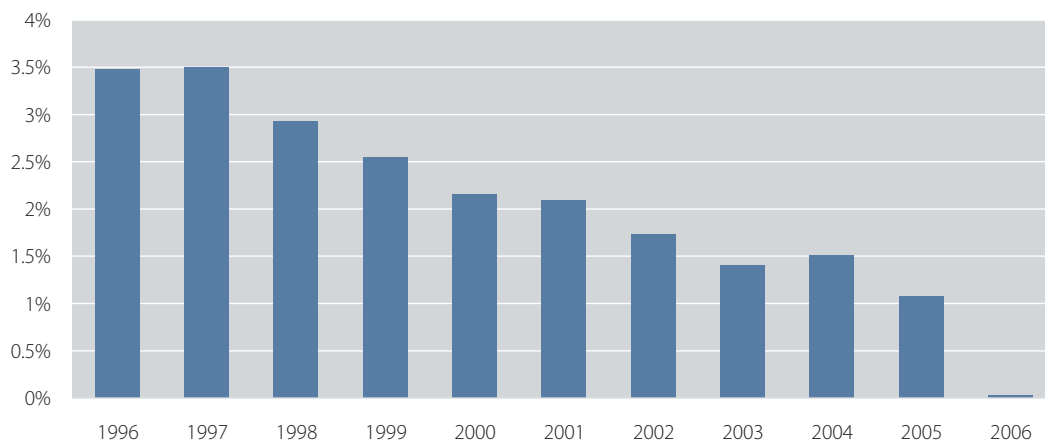


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_8



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Definition

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrages benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Diese im Jahr 2006 erstmals berechnete Finanzkennzahl gibt somit Auskunft über die Verschuldungssituation der Gemeinde.

$$\text{Bruttoverschuldungsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Bruttoschulden

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Schulden der Schulgemeinden bei politischen Gemeinden

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Sind die Bruttoschulden mehr als doppelt so gross (> 200%) wie der Finanzertrag, so liegt eine kritische Verschuldungssituation vor.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteiles.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteiles.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapital-

dienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Kennzahl für den Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteiles.

Ergebnisse

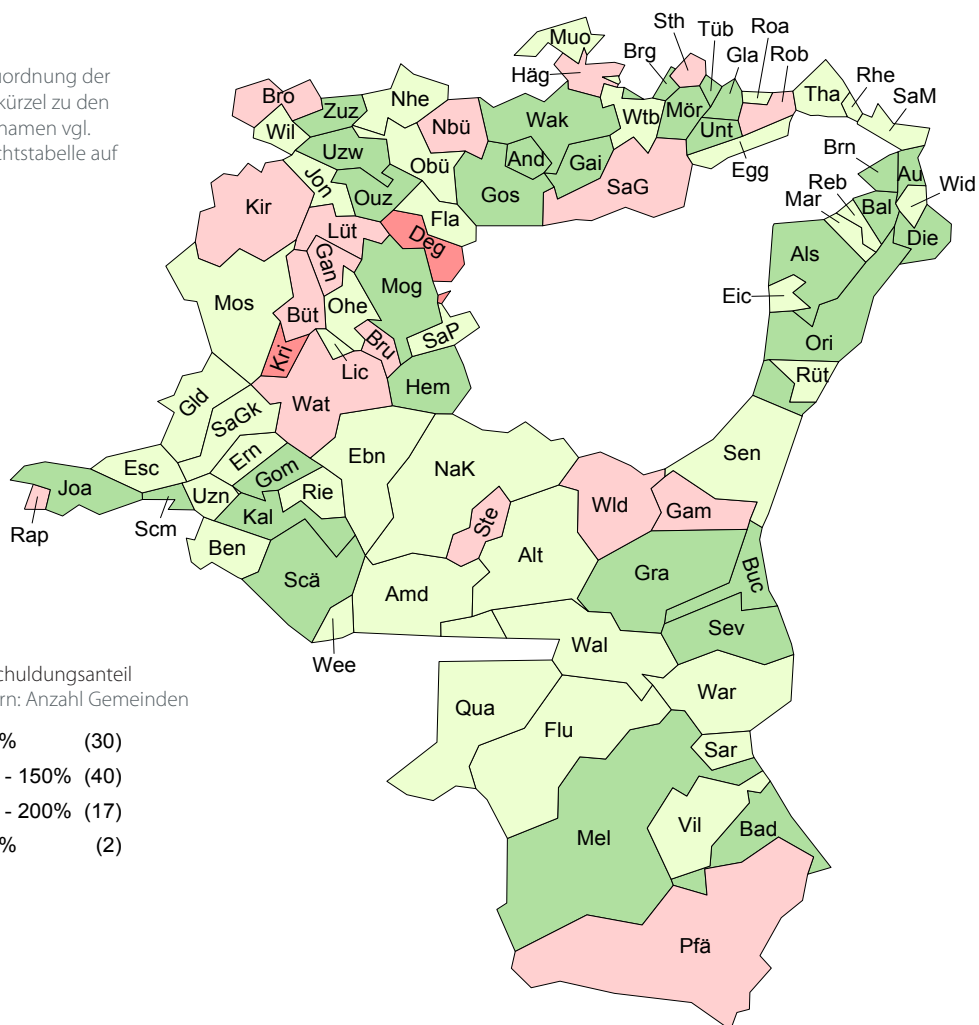
Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden unter Einbezug der Spezialfinanzierungen und der Sonderrechnungen beträgt im Jahr 2006 knapp 118 Prozent. Dies bedeutet, dass 118 Prozent eines Jahresertrages notwendig wären, um das gesamte Fremdkapital der Gemeinden abzutragen. Die Schulgemeinden besorgen rund zur Hälfte ihre Fremdmittel bei den politischen Gemeinden. Diese Schulden der Schulgemeinden werden bei der Konsolidierung des Fremdkapitales weggelassen.

Die Streuung der Gemeinden ist sehr gross. Die Kennzahlenbreite reicht von 30 bis 229 Prozent. Kritische Werte weisen nur die Gemeinden Degersheim und Krinau auf. Hingegen können 30 Gemeinden Werte vorweisen, welche als gut anzusehen sind.

Bruttoverschuldungsanteil
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_5

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

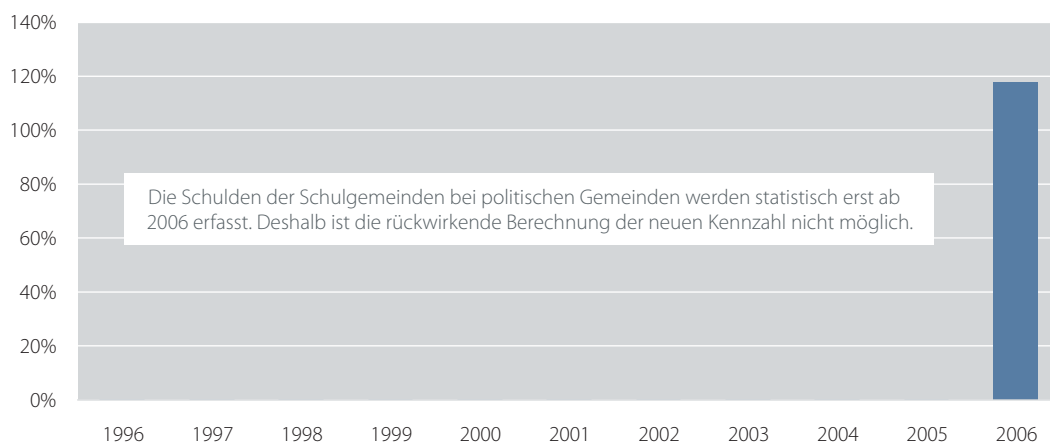


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006

G_9



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Definition

Die Kennzahl Investitionsanteil entspricht den Investitionen dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie ist für das Jahr 2006 erstmals berechnet worden.

$$\text{Investitionsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Konsolidierte Ausgaben}} \times 100$$

Bruttoinvestitionen

+ Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung

Konsolidierte Ausgaben

- + Aufwand der laufenden Rechnung
- + Aktivierte Investitionsausgaben
- Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Einlagen in Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden
- Interne Verrechnungen

Hinweise zur Interpretation

Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke und ein Wert von über 30 Prozent auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin.

Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteiles.

Ergebnisse

Der Kennzahlenwert beträgt im Jahr 2006 14,7 Prozent. Das bedeutet, dass die politischen Gemeinden und Schulgemeinden knapp 15 Prozent der Mittel für Investitionszwecke, den Rest von 85 Prozent für Konsumzwecke ausgegeben haben.

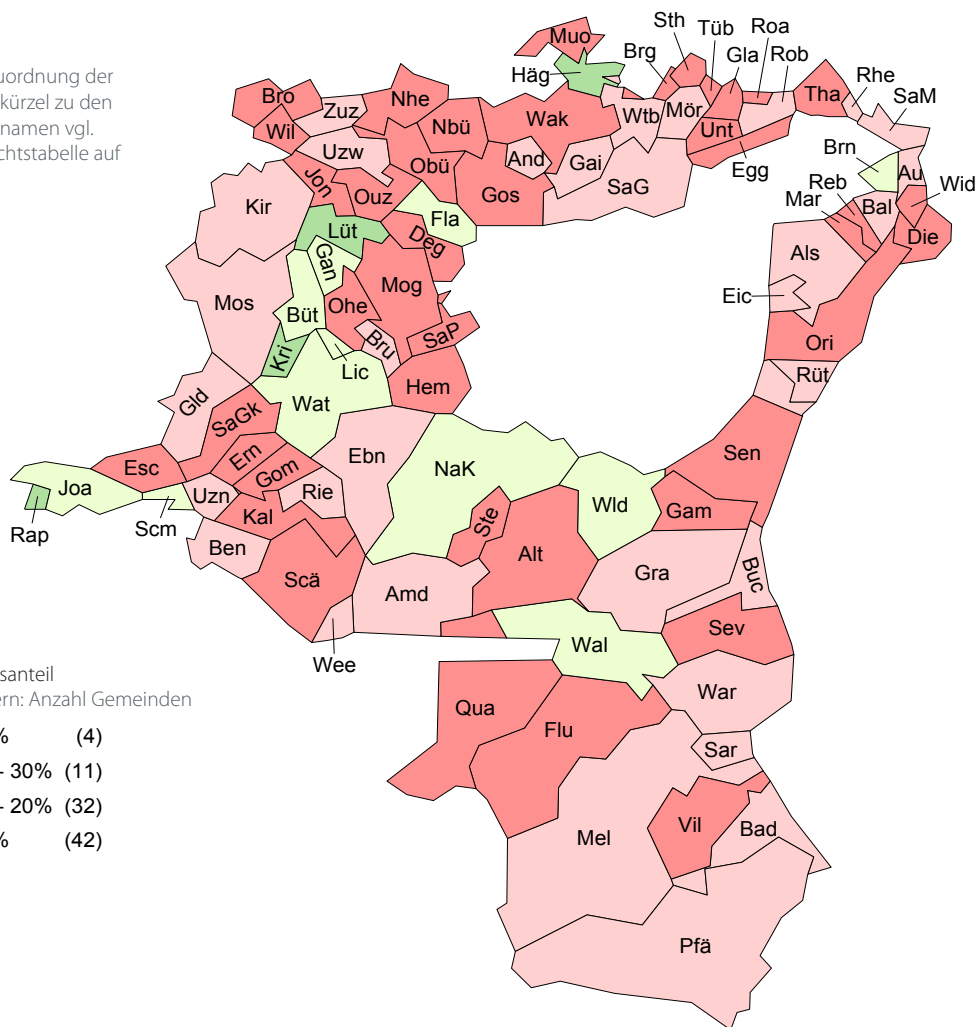
Der grosse Streubereich zwischen Null und 44 Prozent ist auf die im Zeitverlauf im unterschiedlichen Ausmass anfallenden Investitionen zurückzuführen. Selbst in grösseren Gemeinden ist die Höhe der Investitionssumme nicht konstant. 42 Gemeinden weisen im Jahr 2006 eine schwache Investitionstätigkeit auf. 11 Gemeinden haben stark investiert, die Gemeinden Lütisburg, Häggenschwil, Krinau und Rapperswil sogar sehr stark.

Investitionsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_6

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



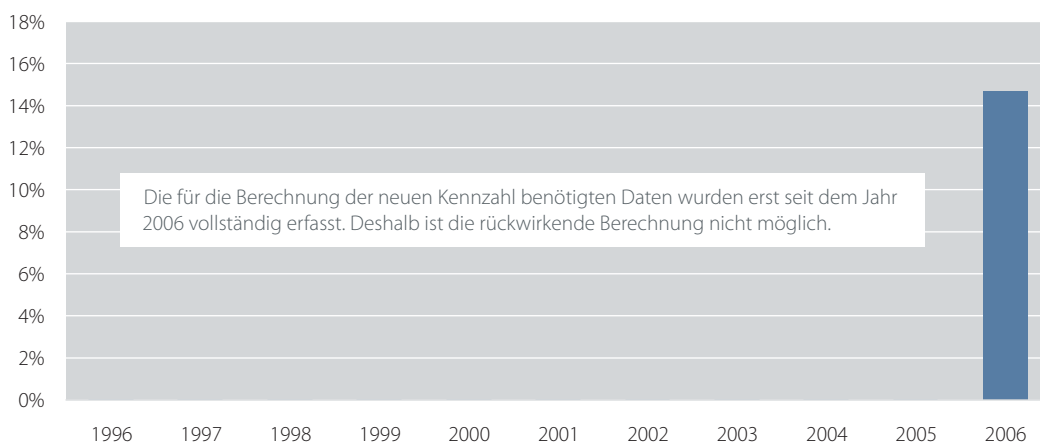
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006

G_10



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Definition

Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der Spezialfinanzierungen berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der Gemeindeunternehmen. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des Finanzvermögens), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld je Einwohner (Fr./Kopf)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einwohner}}$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Hinweise zur Interpretation

Werte von weniger als 1 000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1 000 bis 5 000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5 000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Ergebnisse

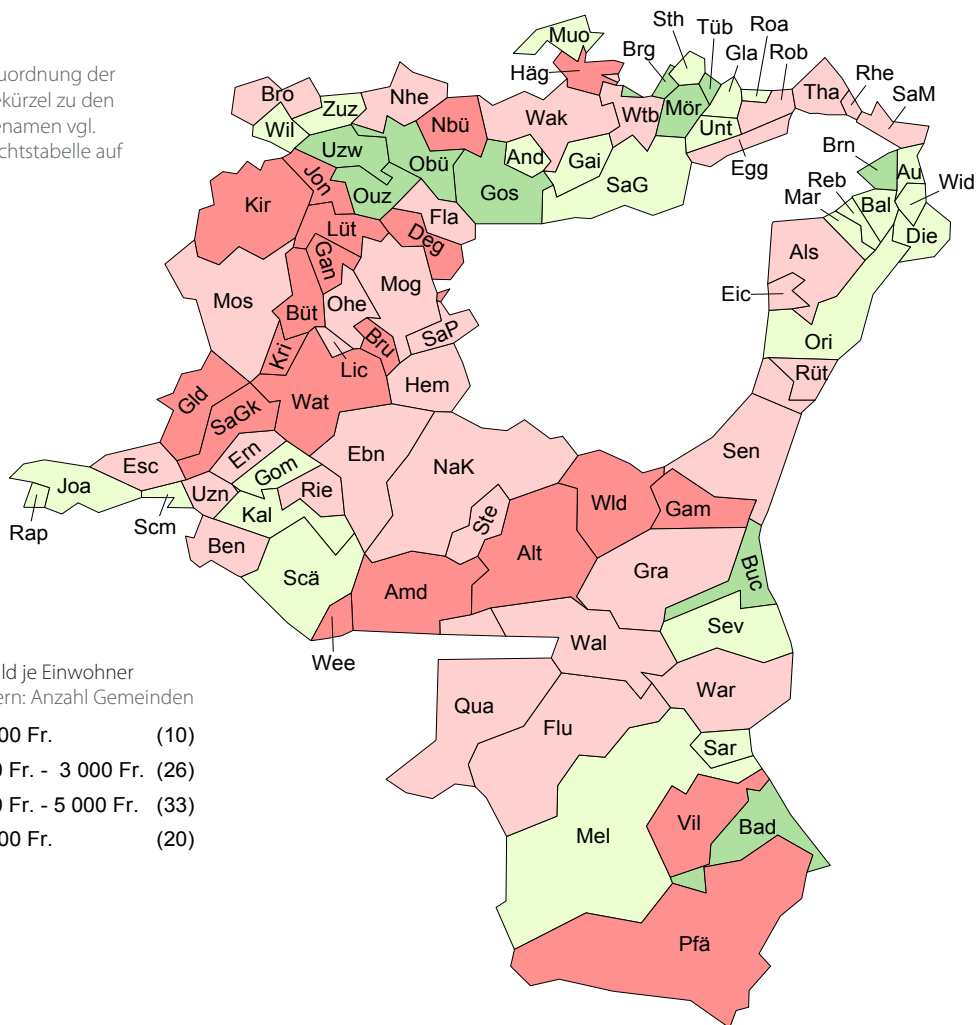
Die Nettoschuld der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden hat sich im Jahr 2006 weiter reduziert. Die Gemeindehaushalte sind Ende 2006 mit durchschnittlich 2 700 Franken je Einwohnerin und Einwohner verschuldet. Im Jahr 1999 ist die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden. Innert sieben Jahren ist der Wert um über 23 Prozent reduziert worden. Die Nettoschuld ist dabei heute in realen Werten so hoch wie zu Beginn der neunziger Jahre.

Eine hohe Nettoschuld von über 5 000 Franken je Einwohnerin und Einwohner weisen am 31. Dezember 2006 20 von 89 Gemeinden auf. Wird dieser Wert im Zusammenhang mit dem Selbstfinanzierungsanteil betrachtet, so wird deutlich, dass sämtliche der 20 Gemeinden einen genügend hohen Selbstfinanzierungsanteil aufweisen. Die Gemeinden Pfäfers und Krinau sind mit Schulden von knapp 12 000 bzw. 10 500 Franken am höchsten belastet. Im Gegenzug dazu verfügen die vier Gemeinden Mörschwil, Tübach, Oberuzwil und Berg statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen.

Nettoschuld je Einwohner
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_7

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

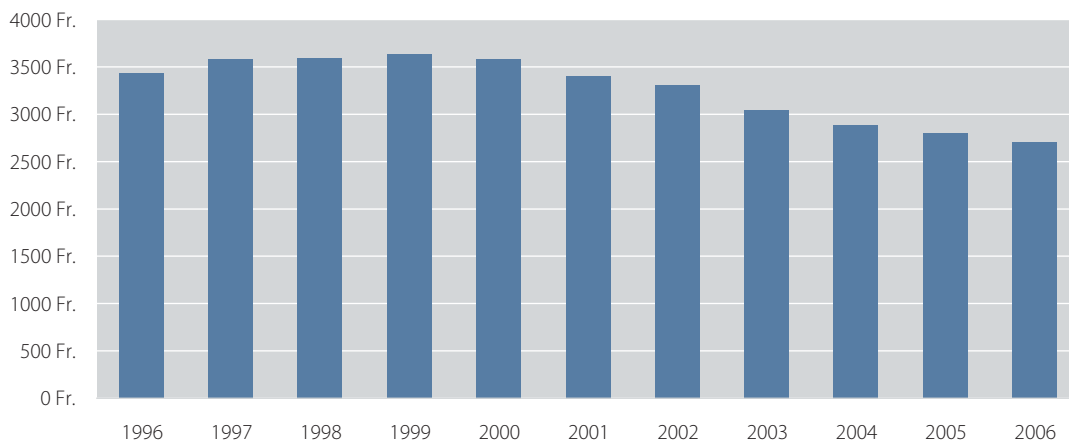


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_11



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Steuerprozenten

Definition

Wie die Nettoschuld je Einwohner ist diese Kennzahl eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, diesmal jedoch gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der Spezialfinanzierungen berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der Gemeindeunternehmen. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des Finanzvermögens), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld in Steuerprozenten (\%)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einfache Steuer}} \times 100$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Einfache Steuer

-> vgl. Glossar unter «Steuer, einfache»

Ergebnisse

Die Nettoschuld der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden hat sich im Jahr 2006 weiter reduziert. Die Nettoschuld der Gemeindehaushalte beträgt Ende 2006 durchschnittlich 152 Steuerprozenten. Im Jahr 1999 ist mit 248 Steuerprozenten die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden, welche sich sukzessive auf den heutigen Wert reduziert hat.

Drückt man die Nettoverschuldung mit dieser Kennzahl aus, so gelten rund 18 Gemeinden als hoch verschuldet. Die pro Kopf höchstverschuldeten Gemeinden Pfäfers und Kri-nau weisen auch in Steuerprozenten ausgedrückt mit über 1 000 Prozenten die höchste Verschuldung auf. Nur gerade 10 Gemeinden sind auf tiefem Niveau verschuldet, wobei wiederum die vier Gemeinden Mörschwil, Tübach, Oberuz-wil und Berg hier einen Vermögenswert ausweisen.

Hinweise zur Interpretation

Entspricht die Nettoschuld weniger als 50 Prozent der gesamten einfachen Steuer, so liegt eine tiefe Nettoverschuldung vor. Werte von 50 bis 400 Steuerprozenten gelten als mittlere Werte. Ist die Nettoschuld mehr als das Vierfache grösser als die einfache Steuer, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

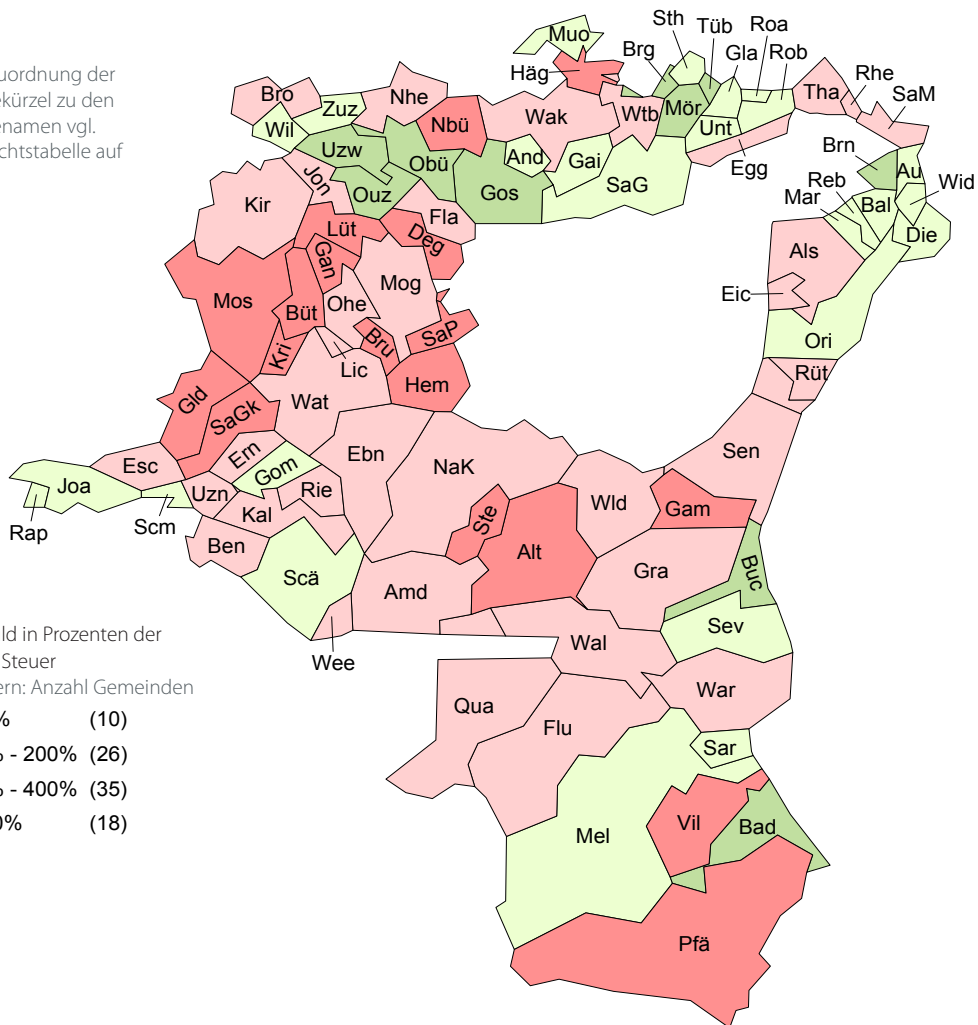
Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006

K_8

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer
 In Klammern: Anzahl Gemeinden

- < 50% (10)
- 50% - 200% (26)
- 200% - 400% (35)
- > 400% (18)

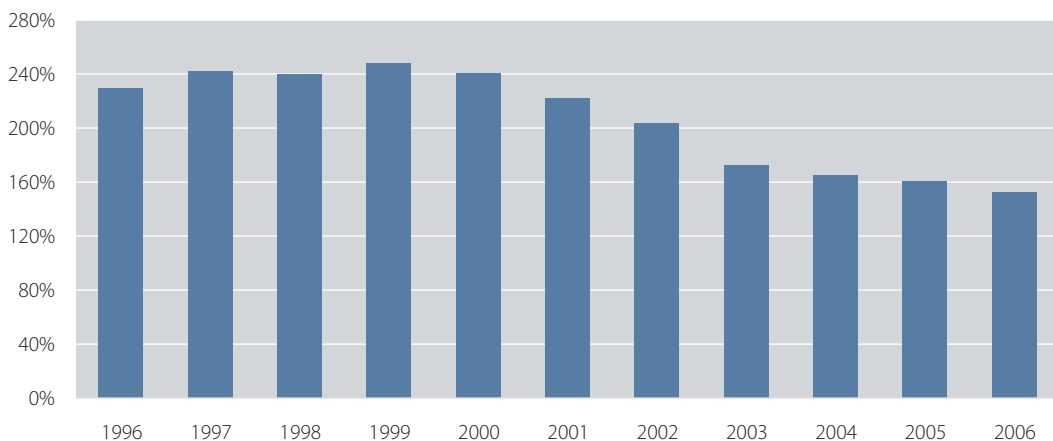
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1996 bis 2006

G_12



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2006

T_4a

	Ständige Wohnbe- völkerung Ende 2006 ¹	Gemein- desteuer- fuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwohner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2002 bis 2006	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2006	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Brutto- verschul- dungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Netto- schuld je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozent der einfachen Steuer
Wahlkreis St.Gallen													
Gossau	17 127	127	1 849	48	96,6	142,5	11,4	12,1	0,0	83,2	9,2	431	23,3
Andwil	1 739	144	1 759	-94	69,1	126,2	14,3	13,0	-0,2	74,4	11,9	2 946	167,5
Waldkirch	3 231	162	1 431	110	190,7	469,2	13,5	10,5	0,2	99,6	4,6	4 632	323,8
Gaiserswald	8 055	133	2 122	-853	227,9	129,5	14,1	14,7	1,0	76,8	11,7	1 901	89,6
St.Gallen	70 375	159	2 054	3 197	110,3	99,5	10,7	4,2	-2,5	152,0	16,6	1 115	54,3
Wittenbach	8 661	138	1 765	-305	79,1	73,2	13,2	11,8	2,2	121,8	17,5	4 482	253,9
Häggenwil	1 137	162	1 418	53	130,3	...	14,4	15,7	3,3	185,7	30,9	6 626	467,2
Muolen	1 114	162	1 293	-57	258,1	142,1	9,6	10,8	0,1	100,8	7,2	2 430	188,0
Eggersriet	2 182	152	1 831	-702	203,1	146,3	4,0	9,1	0,3	141,2	3,4	3 891	212,6
Wahlkreis Rorschach													
Untereggen	1 023	162	1 513	-	92,6	217,2	9,4	8,1	0,5	76,9	4,6	1 575	104,1
Mörschwil	3 396	100	3 148	-60	139,4	72,7	10,1	6,2	-1,7	84,6	13,4	-1 089	-34,6
Berg	872	141	1 692	31	138,3	...	9,3	2,4	-1,4	90,6	0,3	-12	-0,7
Steinach	3 265	127	1 712	-261	91,6	236,5	9,7	7,9	-1,8	178,5	8,0	2 455	143,4
Tübach	1 153	103	2 153	-414	34,1	...	-4,8	4,1	-2,2	66,8	2,5	-743	-34,5
Goldach	8 912	118	1 955	161	213,2	73,3	5,4	5,4	0,2	85,4	7,5	1 453	74,3
Rorschacherberg	6 549	137	1 833	818	123,0	86,2	11,5	8,4	1,1	165,6	14,3	3 400	185,5
Rorschach	8 458	162	1 462	-	133,0	124,2	10,0	8,3	1,4	136,4	8,4	2 484	169,9
Thal	5 973	157	1 597	-1 305	212,9	719,2	12,8	14,4	2,4	132,5	4,6	3 543	221,8
Wahlkreis Rheintal													
Rheineck	3 226	162	1 463	206	107,6	98,1	15,7	15,0	1,9	123,6	16,1	4 144	283,3
St. Margrethen	5 338	159	1 426	999	138,7	162,3	17,4	11,9	2,1	116,2	12,5	3 454	242,2
Au	6 661	122	1 747	2 326	95,9	108,1	16,3	7,8	-0,3	78,4	18,4	1 944	111,3
Berneck	3 396	123	1 996	-84	68,9	78,9	18,7	-2,7	-9,1	74,3	26,8	810	40,6
Balgach	4 077	122	2 253	14	114,4	126,4	17,5	12,0	2,3	70,1	19,2	1 198	53,2
Diepoldsau	5 556	122	1 769	1 234	376,4	295,3	19,6	12,8	0,4	59,6	8,2	1 083	61,2
Widnau	8 095	131	1 620	535	101,7	191,0	14,5	11,3	1,8	101,5	9,0	1 529	94,4
Rebstein	4 228	151	1 412	141	181,0	343,5	8,9	7,8	1,2	106,9	2,8	2 075	146,9
Marbach	1 878	162	1 402	239	200,9	228,4	11,8	8,2	1,1	130,5	5,6	2 038	145,3
Altstätten	10 598	162	1 587	73	139,9	175,0	20,2	5,9	-3,1	88,0	16,3	4 101	258,3
Eichberg	1 324	162	1 414	77	94,1	197,0	21,8	17,5	0,3	130,6	15,5	4 414	312,1
Oberriet	7 816	152	1 507	-1 539	311,6	385,5	14,2	8,3	0,5	77,4	9,0	1 902	126,2
Rüthi	1 945	162	1 425	-52	196,7	255,5	16,2	14,3	2,1	135,5	19,0	4 386	307,7
Wahlkreis Werdenberg													
Sennwald	4 738	152	1 396	1 156	163,1	339,6	19,5	17,1	2,7	124,2	8,5	4 718	338,0
Gams	2 989	159	1 474	58	235,2	403,4	18,9	12,2	-1,1	153,2	6,2	6 604	448,0
Grabs	6 415	155	1 531	535	150,2	114,2	11,5	11,5	1,8	98,0	12,3	3 218	210,1
Buchs	10 564	141	1 910	99	174,1	136,4	15,3	7,2	-0,5	47,2	11,7	532	27,9
Sevelen	4 381	145	1 658	-285	120,2	152,4	8,2	10,5	1,9	96,3	7,8	2 795	168,6
Wartau	4 987	162	1 450	-449	82,7	125,7	11,4	14,5	1,8	138,2	15,1	4 804	331,3
Wahlkreis Sarganserland													
Sargans	5 085	142	1 670	1	193,2	85,3	11,3	11,8	1,0	119,7	13,8	2 835	169,7
Vilters-Wangs	4 078	158	1 446	-11	310,0	401,8	16,1	16,3	3,0	141,4	4,9	5 910	408,8
Bad Ragaz	5 100	145	1 804	866	183,8	123,2	17,6	9,7	0,4	58,4	15,5	83	4,6
Pfäfers	1 578	162	1 152	1	95,0	254,2	17,5	19,0	2,9	178,7	17,9	11 940	1 036,6
Mels	8 043	153	1 384	261	123,5	65,2	10,0	9,3	0,5	88,6	15,2	1 474	106,5
Flums	4 889	162	1 268	-86	127,5	246,1	15,1	11,7	1,0	122,3	6,8	4 567	360,2
Walenstadt	4 846	149	1 546	-336	74,2	82,7	11,4	15,4	1,1	120,7	22,8	4 601	297,7
Quarten	2 709	162	1 346	159	133,1	222,8	11,2	10,1	0,5	110,7	7,2	3 401	252,7

Fortsetzung siehe Folgeseite (T_4b)

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1 000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Ein Strich (-) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (absolut Null).

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2006 (Fortsetzung von T_4a)

T_4b

	Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006 ¹	Gemein- desteuer- fuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwohner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2002 bis 2006	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2006	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Brutto- verschul- dungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Netto- schuld je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis See-Gaster													
Amden	1 594	162	1 834	93	205,5	229,6	17,1	16,6	0,4	131,1	12,0	7 242	395,0
Weesen	1 483	143	2 082	104	105,4	414,0	20,2	5,6	-7,2	112,4	15,3	5 282	253,7
Schänis	3 449	160	1 426	313	135,5	487,1	16,2	0,9	-7,4	73,4	7,7	2 253	158,0
Benken	2 428	162	1 292	-67	164,4	134,8	12,6	15,4	1,9	109,9	11,6	3 580	277,1
Kaltbrunn	3 797	159	1 329	877	348,6	894,8	15,0	10,5	1,3	91,4	2,9	2 836	213,3
Rieden	723	162	1 589	-404	110,4	44,0	7,9	19,2	-1,1	124,8	17,8	4 329	272,4
Gommiswald	2 800	140	1 549	254	141,1	176,3	9,1	2,6	-2,4	77,5	5,6	1 219	78,7
Ernetschwil	1 352	162	1 427	-58	259,8	405,8	15,0	12,1	1,2	119,2	4,3	4 918	344,6
Uznach	5 541	155	1 762	68	77,2	81,3	13,7	10,8	1,1	128,2	17,0	4 602	261,3
Schmerikon	3 336	139	1 750	260	139,5	91,9	13,5	9,6	1,1	92,1	20,1	2 114	120,8
Rapperswil	7 601	120	2 457	51	106,3	54,6	17,4	4,7	-3,1	183,8	43,4	2 365	96,2
Jona	17 799	109	2 861	-268	75,9	40,5	13,5	8,1	-0,1	89,6	28,3	2 079	72,7
Eschenbach	5 263	162	1 459	297	168,4	400,4	15,7	9,2	0,8	136,5	5,5	3 629	248,7
Goldingen	1 044	162	1 318	13	109,6	228,8	18,3	18,9	2,4	139,2	13,0	7 830	594,0
St. Gallenkappel	1 725	162	1 486	5	114,8	184,7	12,4	13,9	1,8	142,3	7,5	6 049	407,0
Wahlkreis Toggenburg													
Wildhaus	1 213	160	1 917	-278	86,0	44,4	13,2	18,7	2,0	151,2	26,8	7 404	386,3
Alt St. Johann	1 427	162	1 406	3	155,7	174,9	13,5	14,8	1,6	139,1	9,5	6 066	431,3
Stein	383	162	902	65	...	499,0	13,7	13,7	2,2	167,9	4,3	3 936	436,4
Nesslau-Krummenau	3 374	162	1 185	-	70,2	40,5	8,7	10,7	0,1	136,0	23,8	3 883	327,7
Ebnat-Kappel	4 926	162	1 315	-75	80,1	65,1	7,5	9,0	1,2	101,7	16,9	4 010	305,0
Wattwil	8 176	162	1 385	-83	91,3	63,8	12,4	13,3	1,8	156,7	20,3	5 267	380,4
Lichtensteig	1 923	148	1 941	-191	104,6	49,0	10,0	8,6	0,0	121,9	22,2	4 059	209,1
Oberhelfenschwil	1 338	162	1 227	-101	161,8	258,6	10,7	12,9	1,4	114,5	6,3	4 790	390,3
Brunnadern	878	162	1 013	-55	178,2	...	10,3	13,0	1,9	166,2	11,1	6 085	600,9
Hemberg	956	162	1 077	31	105,4	187,3	10,4	9,9	0,5	85,8	8,5	4 619	428,8
St. Peterzell	1 178	162	1 152	-188	318,7	355,1	8,7	10,5	1,3	100,9	2,9	4 721	409,8
Krinau	273	162	1 016	-2	204,5	36,0	15,5	17,2	2,9	225,9	33,7	10 448	1 028,6
Bütschwil	3 383	162	1 386	-80	93,8	43,0	13,2	16,1	3,4	174,8	28,0	6 912	498,8
Lütisburg	1 361	162	1 269	-10	78,5	50,1	15,1	16,8	2,8	168,7	30,8	6 598	519,9
Mosnang	2 912	162	1 038	-81	112,8	111,1	12,0	20,5	1,4	120,6	14,1	4 694	452,0
Kirchberg	8 046	162	1 378	197	120,7	690,9	11,9	12,7	1,5	157,5	12,2	5 136	372,9
Mogelsberg	2 192	162	1 043	-118	196,0	...	7,6	10,3	1,4	84,8	2,3	3 964	380,0
Ganterschwil	1 168	157	1 151	-258	64,6	33,8	11,4	18,9	2,9	193,3	27,6	7 619	661,7
Wahlkreis Wil													
Jonschwil	3 311	162	1 495	219	156,7	621,9	15,6	16,7	3,8	132,4	3,0	5 533	370,2
Oberuzwil	5 692	159	1 654	1 816	626,0	...	16,9	7,6	-0,5	30,2	1,1	-521	-31,5
Uzwil	12 158	153	1 689	1 986	165,8	110,9	13,4	9,7	1,7	59,9	13,5	518	30,7
Flawil	9 712	157	1 585	1 291	88,6	64,9	14,2	7,3	-1,9	110,4	21,1	3 600	227,1
Degersheim	3 861	159	1 373	-342	151,0	215,9	14,5	19,8	4,6	229,0	7,8	9 869	718,6
Wil	17 262	129	2 345	234	184,1	280,1	14,4	8,4	2,8	108,6	7,6	1 950	83,2
Bronschhofen	4 515	141	1 694	-275	41,1	131,3	10,0	13,8	3,3	174,3	8,8	4 776	282,0
Zuzwil	4 392	122	2 089	632	103,2	139,6	15,1	9,1	1,1	87,1	13,8	2 585	123,7
Oberbüren	3 936	137	1 798	-375	86,9	316,1	10,1	9,7	-0,3	115,4	4,6	426	23,7
Niederbüren	1 426	162	1 314	39	147,1	989,4	16,1	15,5	1,8	170,5	2,1	6 834	520,3
Niederhelfenschwil	2 741	155	1 520	37	291,2	382,5	13,5	12,6	1,3	116,6	4,2	4 535	298,5
Durchschnitt/Total⁴	4 618 10	...	1 774	1 207 9	124,1	117,9	13,1	9,3	0,0	117,8	14,7	2 702	152,3

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

4 Totalwerte sind kursiv gesetzt; bei den übrigen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1 000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Ein Strich (-) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (absolut Null).

Methodisches

Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Ausgaben und Einnahmen der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* des Kantons St.Gallen. Nicht berücksichtigt sind die Rechnungen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Die Gemeindefinanzstatistik ist nicht nur das aggregierte Resultat einer Sammlung von *Jahresrechnungen*. Sie soll vielmehr eine Grundlage für finanzwirtschaftliche und finanzpolitische Analysen der Gemeindehaushalte bilden und Vergleiche zwischen den Gemeinden ermöglichen. Analyse und Beurteilung sollen sich nicht auf ein

einzelnes Rechnungsjahr abstützen. In einem kleineren Gemeindehaushalt können nicht nur bei den Investitionen, sondern auch in der laufenden Rechnung jährlich grössere Schwankungen auftreten. Die Gemeindefinanzen werden dabei durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt, im Wesentlichen durch die Gemeindestrukturen und die Selbstwahl örtlicher Leistungen. Will man sich also ein umfassendes Bild der Finanzlage einer Gemeinde machen, so sollten dazu die Jahresrechnungen und Ergebnisse mehrerer Jahre betrachtet werden.

Datenquellen, -erhebung und -prüfung

Die Daten zu den Gemeindefinanzen werden aus den Jahresrechnungen der politischen Gemeinden und der Schulgemeinden erhoben.

Im Kanton St.Gallen sind auf Gemeindeebene die 89 politischen Gemeinden (Stand 2006) in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, soweit sie nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen. Davon führen 18 politische Gemeinden die Volksschule und konstituieren sich somit als Einheitsgemeinden. Daneben bestehen im Weiteren 116 Schulgemeinden, davon sind 19 Oberstufenschulgemeinden (Stand 2006).

Die politischen Gemeinden stellen dem Amt für Gemeinden die Jahresrechnung zu, welche die Bürgerschaft oder das Parlament beschlossen hat. Die Jahresrechnungen werden summarisch auf die Einhaltung des Kontenrahmens geprüft und wo nötig berichtigt.

Die Schulgemeinden weisen eine eigene Jahresrechnung auf, welche sie ebenfalls dem Amt für Gemeinden zustellen. Auch hier erfolgt analog zu den Jahresrechnungen

der politischen Gemeinden eine Prüfung und allfällige Berichtigung. Liegen alle geprüften Jahresrechnungen vor, werden diese Finanzdaten für die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden zusammengeführt und für die Auswertung aufbereitet.

Die in dieser Gemeindefinanzstatistik abgebildeten Finanzdaten werden auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierter Schulgemeinde der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden als Steuerbedarf im Aufgabengebiet Bildung erfasst wird. Die Abschreibungen und die Zinsen der autonomen Schulgemeinden sind unter dem Aufgabengebiet Bildung ausgewiesen. Damit die 89 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden können, sind bei Einheitsgemeinden Abschreibungen und Zinsen (Anteil Schule) ebenfalls statistisch unter dem Aufgabengebiet Bildung erfasst.

Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung

Damit der Gemeindefinanzhaushalt buchhalterisch konsistent geführt und die finanzielle Lage jeder Gemeinde einheitlich bemessen und beurteilt werden kann, ist das öffentliche Rechnungswesen harmonisiert. Es richtet sich nach dem *Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM)*.

Die Haushalte der politischen Gemeinden und Schulgemeinden sind nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes vom 23. August 1979, der Haushaltverordnung vom 12. Oktober 1981 und ergänzenden Weisungen des

Departementes des Innern und des Bildungsdepartementes zu führen. Im Harmonisierten Rechnungsmodell wird der Kontenrahmen auf der ersten Stufe nach *Bestandesrechnung* und *Verwaltungsrechnung* unterschieden. Die Bestandesrechnung ist in Aktiven und Passiven und die Verwaltungsrechnung in die *laufende Rechnung* und die *Investitionsrechnung* unterteilt. Zusätzlich wird bei den Konten der Verwaltungsrechnung eine *funktionale Gliederung* vorgenommen.

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung, auch Vermögensrechnung genannt, entspricht der Bilanz der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven bei Rechnungsabschluss und gibt Auskunft

über das *Finanzvermögen* und *Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* und das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag*. Sie informiert somit über den finanziellen Stand der Gemeinde.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

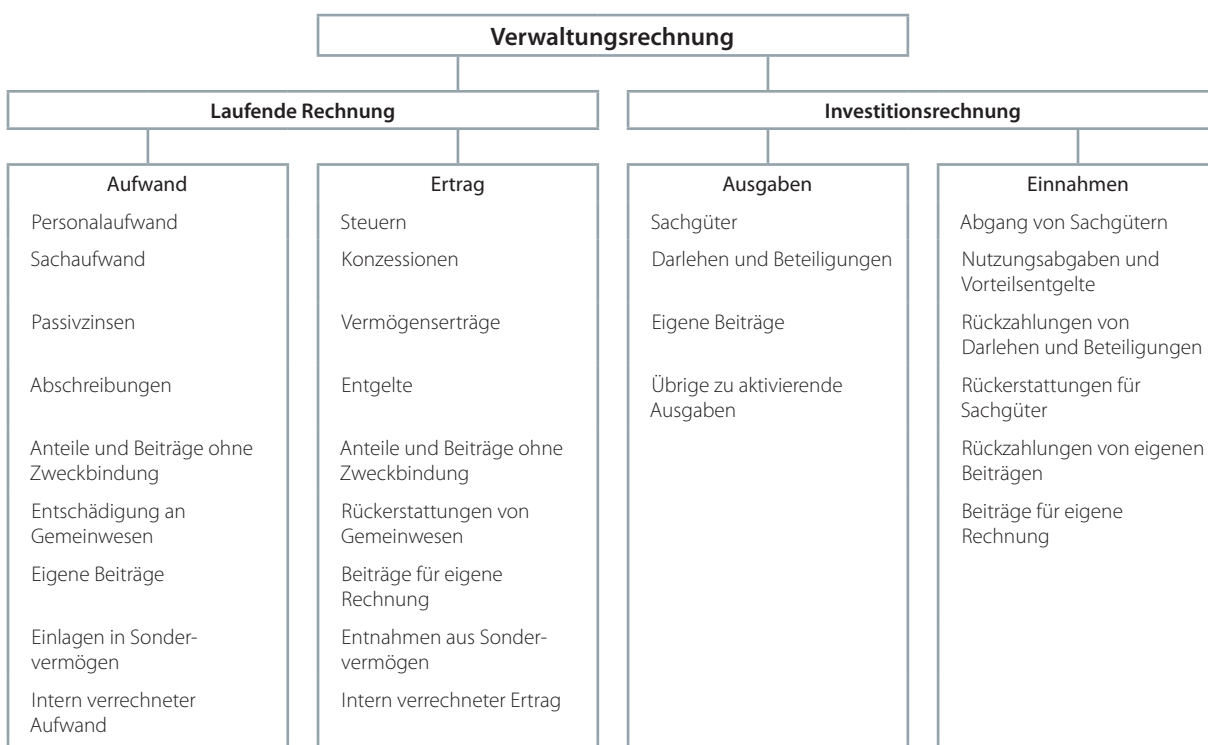
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Bestandesrechnung ist nach Arten gegliedert. Das Finanzvermögen sind Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräusserbar sind. Das Verwaltungsvermögen dient unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Fremdkapital wird zum Nennwert angegeben und umfasst alle Verpflichtungen der Gemeinde. Das Sondervermögen besteht aus den zweck-

bestimmten Zuwendungen, den Spezialfinanzierungen und den Vorfinanzierungen. Bei Spezialfinanzierungen sind öffentliche Mittel an einen bestimmten Zweck gebunden, die durch Gebühren und Abgaben verursacherfinanziert werden, z.B. für Abwasser- und Abfallversorgung oder für den Betrieb von Altersheimen.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2006

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung gestaltet und enthält den Gesamtaufwand und den Gesamtertrag der Gemeinde und entspricht der Gewinn- und Verlustrechnung der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Hier werden sämtliche Aufwändungen verbucht, die Konsumcharakter haben sowie Kostenfolgen von Investitionen (z.B. Besoldungen, Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, Zinsen, Abschreibungen, Beiträge an Dritte) sowie die Erträge (z.B. Steuern, Vermögenserträge, Entgelte, Finanzausgleichsbeiträge). Der Saldo der laufenden Rech-

nung entspricht dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Der Ertragsüberschuss wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, ein Aufwandüberschuss entsprechend belastet oder als Bilanzfehlbetrag aktiviert.

Die laufende Rechnung wird auf zwei Weisen dargestellt. Einerseits wie im obenstehenden Schema nach Arten (nur Hauptgruppen abgebildet), andererseits funktional gegliedert, wie dies beispielsweise aus Tabelle T_1 (Seite 5) ersichtlich ist.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Die privatwirtschaftliche Rechnungslegung kennt keine vergleichbare Rechnung. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die Investitionsrechnung zeigt dabei auch alle Einnahmen im Zusammenhang mit diesen Ausgaben auf (z.B. erhaltene Subventionen, Beiträge etc.).

Wie bei der laufenden Rechnung folgt die Darstellung der Hauptgruppen der Investitionsrechnung in oben stehender Darstellung der Artengliederung. Die funktionale Gliederung ist aus Tabelle T_3 (Seite 9) ersichtlich.

Anmerkungen zu den Kennzahlen

Die Finanzkennzahlen sind eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsfindung in den Gemeinden. Diese *Kennzahlen* zeigen finanzpolitische Trends auf, unterstützen die Verantwortlichen bei ihrer Aufgabe der Steuerung der Finanzpolitik. Sie sind zudem wichtige Indikatoren für den Gemeindevergleich.

Um die Finanzlage einer Gemeinde abschliessend beurteilen zu können, stehen acht verschiedene Finanzkennzahlen zur Verfügung. Diese sind der *Selbstfinanzierungsgrad*, der *Selbstfinanzierungsanteil*, der *Kapitaldienstanteil*, der *Zinsbelastungsanteil*, der *Bruttoverschuldungsanteil*, der *Investitionsanteil*, die *Nettoschuld je Einwohner* und die *Nettoschuld in Steuerprozenten*. Die Kennzahlen sollten dabei nicht jede für sich allein betrachtet werden, sondern aufeinander bezogen oder im Kontext anderer Faktoren gesehen werden.

Im Kapitel zu den Finanzkennzahlen werden neben der Definition, der Berechnungsweise und allgemeinen Hinweisen zur Interpretation wo nötig eben diese Zusammenhänge für die jeweiligen Kennzahlen beschrieben. Die Ergebnisse werden in Form einer kartographischen Auswertung aller Gemeinden präsentiert. Die exakten Werte nach

Gemeinden finden sich dann in der Tabelle im Anschluss an die acht Einzelbesprechungen der Finanzkennzahlen.

Die abgebildeten Mittelwerte für die Kennzahlen werden jeweils über die Basiswerte aller Gemeinden, die der jeweiligen Berechnungsformel zugrunde liegen, berechnet, das heisst, nicht der Mittelwert aus den Kennzahlenwerten der einzelnen Gemeinde wird ermittelt, sondern der aufsummierte Basiswert aller Gemeinden. Damit gehen alle Gemeinden korrekt gewichtet in die Mittelwertberechnung ein. Ansonsten könnten beispielsweise kleine Gemeinden (gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung) mit extremen Werten den Mittelwert übermässig beeinflussen.

Beim Selbstfinanzierungsgrad wird ein Mehrjahresmittelwert über fünf Jahre abgebildet. Dafür wird der Durchschnitt aus den Mittelwerten der letzten fünf Jahre gebildet, die wie oben beschrieben berechnet wurden.

Im kantonsübergreifenden Vergleich ist zu beachten, dass die Aufgaben der referenzierten ausserkantonalen Gemeinden wesentlich von den Aufgaben der St.Galler Gemeinden abweichen können. Die Kennzahlen der Schweizer Gemeinden sind in Form gewichteter Mittelwerte je Kanton unter www.kkag-cacsfc.ch veröffentlicht.

Glossar

Abschreibungen

Aufwand. Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des *Finanzvermögens* sowie Abschreibungen auf den Buchwerten des *Verwaltungsvermögens*.

Allgemeine Mittel

Ertrag. Die allgemeinen Mittel (z.B. Steuern) sind dem Aufwand in den *Aufgabengebieten* nicht direkt zuteilbar. Im Gegensatz dazu sind *Entgelte* und *Rückerstattungen* dem Aufwand direkt zuteilbar.

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Aufwand)

Anteile aus Einnahmen der politischen Gemeinden, auf welche andere Gemeinden (z.B. Ortsgemeinden) Anspruch haben; Steuerbedarf der Schulgemeinden (Rechnung politische Gemeinden).

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Ertrag)

Anteil an Kantonseinnahmen (*Gewinn- und Kapitalsteuer, Quellensteuer, Grundstückgewinnsteuer*), *direkte Finanzausgleichsbeiträge*, Steuerbedarf der Schulgemeinden (Rechnung Schulgemeinden), Anteil an Gewinnen der *unselbstständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Aufgabengebiete

Folgende Aufgabengebiete werden unterschieden:

Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung:

Abstimmungen und Wahlen, Geschäftsprüfungskommission, Gemeinde- und Stadtrat, allgemeine Verwaltung, Verwaltungsgebäude und -büros

Öffentliche Sicherheit:

Rechtsaufsicht, Grundbuchamt, Polizei, Rechtssprechung, Feuerwehr, Militär und Bevölkerungsschutz

Bildung:

Kindergärten, Volksschule, Sonderschulen, Höhere Schulen, Hochschulen und übrige Bildungsstätten

Kultur und Freizeit:

Kulturförderung (Bibliothek, Dorfvereine, Theater, Gemeindesaal), Denkmalpflege, Heimatschutz, Massenmedien, Parkanlagen, Wanderwege, Sport und Freizeitgestaltung

Gesundheit:

Spitex, Krankheitspflege, Lebensmittelkontrolle und übriges Gesundheitswesen

Soziale Wohlfahrt:

Beiträge an Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, allgemeine Sozialhilfe, Jugendschutz, Invalidität, sozialer Wohnungsbau, Betagtenheim, finanzielle Sozialhilfe und humanitäre Hilfe

Verkehr:

Staatsstrassen, Gemeindestrassen, Parkplätze, öffentlicher Verkehr, Schifffahrt und Hafenanlagen

Umwelt, Raumordnung:

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Abfallbeseitigung, Umweltschutz, Friedhof, Bestattung, Gewässerver-

bauungen, Lawinenverbauungen, Raumplanung und Naturschutz

Volkswirtschaft:

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tierschutz, Notschlachtlokal, Tierkörper sammelnstelle, Tourismus, kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie und gewerbliche Betriebe

Finanzen:

Gemeindesteuern, direkter und indirekter Finanzausgleich, Anteile an Staatseinnahmen, Liegenschaften des Finanzvermögens, Aktiv- und Passivzinsen, Erträge ohne Zweckbindung und Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*

Beiträge für eigene Rechnung

Ertrag. Laufende Bundes- und Staatsbeiträge (z.B. *indirekte Finanzausgleichsbeiträge* an die Strassenlasten, Lehrerbesoldungen und Amortisationslasten).

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven und gibt Auskunft über das *Finanz- und Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* sowie das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag* beim Rechnungsabschluss. Sie informiert also über den finanziellen Stand der Gemeinde und zeigt durch die Gegenüberstellung von Anfangs- und Endbestand die Veränderung während des Rechnungsjahres.

Bilanzfehlbetrag

Ist der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung am Ende eines Rechnungsjahres höher als das *Eigenkapital*, so ist die Differenz als Bilanzfehlbetrag auszuweisen und im Folgejahr abzuschreiben.

Bonifikationen

Freiwillige Gewinnausschüttung einer juristischen Person zugunsten der Gemeinde (z.B. St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaften).

Darlehen und Beteiligungen

Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen. Die Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, die von den Geldnehmern zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (Investitionsrechnung)

Investitionsausgaben für Beiträge à fonds perdu. Es handelt sich dabei um Beiträge an Investitionen von Dritten, die von der Gemeinde gefördert werden. Die Rückzahlung von Investitionsbeiträgen, welche die Gemeinde geleistet hat und deren Zweckbestimmung nicht mehr gegeben ist, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (laufende Rechnung)

Aufwand. Nicht rückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke wie beispielsweise Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte. Begünstigte können der Bund, Kanton, Gemeinden, eigene Unternehmen, private Institutionen, private Haushalte und internationale Organisationen sein. Der Empfänger muss dabei keine Gegenleistung erbringen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem Vermögen, das die Summe des *Fremdkapitals* und des *Sondervermögens* übersteigt.

Einkommens- und Vermögenssteuer

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte der natürlichen Personen. Der Vermögenssteuer unterliegt das gesamte Reinvermögen der natürlichen Personen. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen für Dritte, aus Ersatzabgaben, Bussen, Rückerstattungen von Privaten, Gebühren für Amtshandlungen, Heimtaxen, Kostgeldern, Schulgeldern, Benutzungsgebühren und Verkäufen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Aufwand. Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Zweckverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache der Gemeinde ist (z.B. für Inanspruchnahme der Kantonspolizei).

Finanzausgleich, direkter

Im direkten Finanzausgleich werden an die *politischen Gemeinden* Beiträge ausgerichtet. Der Ausgleichsbeitrag entspricht der Differenz zwischen dem anrechenbaren *Gesamtsteuerbedarf* und dem Steuerertrag bei Anwendung des *Maximalsteuerfusses*.

Finanzausgleich, indirekter

Im indirekten Finanzausgleich für die *Schulgemeinden* und die *politischen Gemeinden*, welche eine Volksschule führen (Einheitsgemeinden), werden Beiträge an die Lehrerbesoldung und die Amortisationslasten der öffentlichen Volksschulen ausgerichtet. Die Beiträge werden nach der Höhe des *Gesamtfinanzbedarfes* in *Steuerprozenten* bemessen. Der Beitragssatz liegt zwischen Null und 90 Prozent. Beiträge an die anrechenbaren Amortisationslasten werden nach der gleichen Skala ausgerichtet, wenn der Beitragssatz wenigstens 30 Prozent beträgt. An die politischen Gemeinden werden Ausgleichsbeiträge

an die Strassenlasten ausgerichtet. Die Beiträge werden nach den Strassenlasten und dem *Gesamtsteuerbedarf* zuzüglich der nicht werkgebundenen Staatsbeiträge an die Strassenlasten berechnet. Der Beitragssatz liegt zwischen Null und 60 Prozent.

Finanzvermögen

Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Es handelt sich dabei um Gelder oder kurzfristig realisierbare Finanzanlagen, die jederzeit als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

Fremdkapital

Das Fremdkapital umfasst die Verpflichtungen des Gemeinwesens. Diese Verpflichtungen setzen sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

Funktionale Gliederung

Gliederung der *Verwaltungsrechnung* nach *Aufgabengebieten*.

Gemeindeunternehmen

Siehe *Unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen*.

Gesamtfinanzbedarf

Der Gesamtfinanzbedarf setzt sich aus dem *Steuerbedarf* der *politischen Gemeinde* und dem anteilmässigen Steuerbedarf der im Einzugsgebiet der politischen Gemeinde bestehenden *Schulgemeinden* zuzüglich der Beiträge aus dem *indirekten Finanzausgleich* zusammen. Der Gesamtfinanzbedarf entspricht somit den Ausgaben, welche die Gemeinde aus *Einkommens- und Vermögenssteuern* selbst zu finanzieren hätte, wenn kein staatlicher Finanzausgleich bestünde.

Gesamtsteuerbedarf

Der Steuerbedarf entspricht den Ausgaben der *politischen Gemeinde*, die durch die *Einkommens- und Vermögenssteuern* sowie durch die Beiträge aus dem *direkten Finanzausgleich* zu decken sind. Beim Gesamtsteuerbedarf ist der Steuerbedarf der *Schulgemeinden* mitberücksichtigt.

Gewinn- und Kapitalsteuer

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der Gewinn der juristischen Personen. Gegenstand der Kapitalsteuer ist das Eigenkapital der juristischen Personen. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Gewinn- und Kapitalsteuer.

Grundsteuer

Die Grundsteuer wird jährlich auf den in der Gemeinde gelegenen Grundstücken erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Grundstückgewinnsteuer

Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen die Gewinne, die aus Veräusserung von Grundstücken des Privatvermögens oder von Anteilen an solchen erzielt werden. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Grundstückgewinnsteuer.

Handänderungssteuer

Die Handänderungssteuer wird bei Handänderungen in der Gemeinde gelegener Grundstücke oder Grundstücksanteile erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Harmonisiertes Rechnungsmodell

Das Rechnungswesen der Kantone und Gemeinden richtet sich nach dem so genannten Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM). Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren entwickelte das HRM. Es ist ein Finanzbuchhaltungsmodell, das sich eng an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen – etwa dem Konzept der Erfolgsrechnung – anlehnt und auch unvollständige Ansätze einer Kostenrechnung enthält.

Interne Verrechnungen

Dabei handelt es sich um Gutschriften und Belastungen (als Ertrag und Aufwand verbucht) zwischen verschiedenen Kostenstellen. Diese heben sich bei der Bestimmung des Gesamtaufwandes letztlich wieder auf, bei der *funktionalen Gliederung* werden sie aber aufgeführt.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung umfasst die *Bestandesrechnung* und die *Verwaltungsrechnung* des Gemeindehaushaltes und der *unselbstständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen* und den Anhang.

Kennzahl

Siehe Darstellung der Finanzkennzahlen auf den Seiten 10 bis 24.

Konzessionen

Erträge aus erteilten Bewilligungen und Rechten.

Maximalsteuerfuss

Der Kantonsrat legte den Maximalsteuerfuss für das Jahr 2006 auf 162 Prozent fest.

Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte

Einnahmen. Eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke der Gemeinde sowie die sonstigen Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, berechnet nach dem wirtschaftlichen Sondervorteil (z.B. Anschlussbeiträge).

Passivzinsen

Zinsaufwand für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Aufwand für Löhne und Entschädigungen an Behörden, Verwaltungs- und Betriebspersonal und Lehrkräfte sowie für Sozial-, Personal- und Unfallversicherung.

Politische Gemeinde

Die politische Gemeinde ist in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, die nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen.

Quellensteuer

Bei Quellensteuern erfolgt die Steuererhebung nicht beim Empfänger einer steuerbaren Leistung (z.B. Lohn des Arbeitnehmers), sondern beim Schuldner der Leistung (z.B. Arbeitgeber). Die Gemeinden erhalten Anteile an der Quellensteuer.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Ertrag. Rückerstattungen von Gemeinwesen, für die eine Leistung erbracht wird, die einem öffentlichen Zweck dient und Sache des anderen Gemeinwesens ist, beispielsweise für den Kanton (z.B. Entschädigungen für Verwaltungskosten), andere Gemeinden (z.B. Bezugsprovision Kirchensteuern, Schulgelder etc.) oder Zweckverbände.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung von Konsumgütern und Dienstleistungen Dritter.

Sachgüter

Investitionsausgaben für die Beschaffung oder Erstellung von Sachgütern, die für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben benötigt werden. Der Abgang von Sachgütern des Verwaltungsvermögens, welche für die Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Schulgemeinde

Die Schulgemeinden sind Träger der öffentlichen Volksschule. Führt eine Schulgemeinde nur einen Teil der Volksschule, so konstituiert sie sich als Primarschulgemeinde oder als Oberstufenschulgemeinde. Die *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte Schulgemeinde tragen den Steuerbedarf der Schulgemeinden, die sich auf ihrem Gebiet erstrecken. Die Schulgemeinden führen dabei eine eigene Schulgemeinderechnung, wobei die finanziellen Mittel von den politischen Gemeinden erbracht werden. Die politischen Gemeinden finanzieren die Schulgemeinden anteilig gemessen an der Höhe der einfachen Steuer der Schulgemeinden.

Sondervermögen

Als Sondervermögen werden die *zweckbestimmten Zuwendungen*, die *Spezialfinanzierungen* und die *Vorfinanzierungen* bezeichnet.

Spezialfinanzierung

Spezialfinanzierungen sind an einen bestimmten Zweck gebundene öffentliche Mittel, z.B. verursacherfinanzierte Gebühren und Anschlussbeiträge für die Abwasserentsorgung. Die Spezialfinanzierungen belasten den Gemeindehaushalt in der Regel nicht.

Ständige Wohnbevölkerung

Zur ständigen Wohnbevölkerung werden diejenigen Personen gezählt, deren zivilrechtlicher Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Bei der ausländischen Bevölkerung werden Niedergelassene, Jahresaufenthalter sowie deren Familienangehörige berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeiter, Kurzaufenthalter, Grenzgänger, Touristen und Asyl Suchende.

Steuerbedarf der Schulgemeinden

Siehe *Schulgemeinde*

Steuer, einfache

Die Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen der Gemeinde multipliziert mit dem entsprechenden Steuersatz ergibt die einfache Steuer (100%). Die einfache Steuer wird auch für die Steuerpflichtigen auf dem Gebiet der Schulgemeinden ermittelt. Sie wird dazu verwendet, den *Steuerbedarf* und die Statistikwerte der Schulgemeinden den politischen Gemeinden zuzuordnen.

Steuern

Ertrag. *Einkommens- und Vermögenssteuern* natürlicher Personen, *Grundsteuern, Handänderungssteuern*.

Steuerprozent

1 Prozent der *einfachen Steuer*.

Unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen

Verwaltungszweig, der als Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit organisatorisch selbstständig geführt wird, z.B. Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Wird oft als Gemeindeunternehmen bezeichnet.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des *Finanz- und Verwaltungsvermögens*, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens und Buchgewinne.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine *laufende Rechnung* und eine *Investitionsrechnung*.

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der unmittelbaren öffentlichen Aufgabenerfüllung. Die einzelnen Werte sind immer auf eine Gemeindeaufgabe bezogen und somit nicht veräusserbar.

Vorfinanzierungen

Eine Vorfinanzierung entsteht durch die Bindung öffentlicher Mittel für eine bestimmte künftige Aufgabe, in der Regel für eine grössere Investition.

Zweckbestimmte Zuwendungen

Zweckbestimmte Zuwendungen sind von der Gemeinde verwaltete Mittel (Stiftungen, Fonds, Legate).

Übersichtstabelle Gemeindekürzel

Die in den Karten zu den Finanzkennzahlen verwendeten Kurzformen der Gemeindenamen können in dieser alphabetisch geordneten Tabelle nachgeschlagen werden. In der rechten Spalte findet sich zudem noch die vom Bundesamt für Statistik (Bfs) zugeteilte Gemeindenummer.

Gemeindekürzel	Gemeindename	BFS-Gemeindenummer
Als	Altstätten	3251
Alt	Alt St.Johann	3351
Amd	Amden	3311
And	Andwil	3441
Au	Au	3231
Bad	Bad Ragaz	3291
Bal	Balgach	3232
Ben	Benken	3312
Brg	Berg	3211
Brn	Berneck	3233
Bro	Bronschhofen	3421
Bru	Brunnadern	3371
Buc	Buchs	3271
Büt	Bütschwil	3391
Deg	Degersheim	3401
Die	Diepoldsau	3234
Ebn	Ebnat-Kappel	3352
Egg	Eggersriet	3212
Eic	Eichberg	3252
Ern	Ernetschwil	3331
Esc	Eschenbach	3332
Fla	Flawil	3402
Flu	Flums	3292
Gai	Gaiserwald	3442
Gam	Gams	3272
Gan	Ganterschwil	3403
Gla	Goldach	3213
Gld	Goldingen	3333
Gom	Gommiswald	3334
Gos	Gossau	3443
Gra	Grabs	3273
Häg	Häggeneschwil	3201
Hem	Hemberg	3372
Joa	Jona	3335
Jon	Jonschwil	3405
Kal	Kaltbrunn	3313
Kir	Kirchberg	3392
Kri	Krinau	3373
Lic	Lichtensteig	3374
Lüt	Lütisburg	3393
Mar	Marbach	3253
Mel	Mels	3293
Mog	Mogelsberg	3406
Mör	Mörschwil	3214
Mos	Mosnang	3394
Muo	Muolen	3202
NaK	Nesslau-Krummenau	3358
Nbü	Niederbüren	3422
Nhe	Niederhelfenschwil	3423
Obü	Oberbüren	3424
Ohe	Oberhelfenschwil	3375
Ori	Oberriet	3254
Ouz	Oberuzwil	3407
Pfä	Pfäfers	3294
Qua	Quarten	3295
Rap	Rapperswil	3336
Reb	Rebstein	3255
Rhe	Rheineck	3235
Rie	Rieden	3314
Roa	Rorschach	3215
Rob	Rorschacherberg	3216

Gemeindekürzel	Gemeindename	BFS-Gemeindenummer
Rüt	Rüthi	3256
SaG	St.Gallen	3203
SaGk	St.Gallenkappel	3337
SaM	St.Margrethen	3236
SaP	St.Peterzell	3376
Sar	Sargans	3296
Scä	Schänis	3315
Scm	Schmerikon	3338
Sen	Sennwald	3274
Sev	Sevelen	3275
Ste	Stein	3356
Sth	Steinach	3217
Tha	Thal	3237
Tüb	Tübach	3218
Unt	Untereggen	3219
Uzn	Uznach	3339
Uzw	Uzwil	3408
Vil	Vilters-Wangs	3297
Wak	Waldkirch	3444
Wal	Walenstadt	3298
War	Wartau	3276
Wat	Wattwil	3377
Wee	Weesen	3316
Wid	Widnau	3238
Wil	Wil	3425
Wld	Wildhaus	3357
Wtb	Wittenbach	3204
Zuz	Zuzwil	3426

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen